

2008

Jahresbericht



STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN

IMPRESSUM

Herausgeber
Stiftung Umwelt und Entwicklung
Nordrhein-Westfalen
Kaiser-Friedrich-Straße 13, 53113 Bonn

Telefon 0228.24 33 50
Fax 0228.24 33 522
info@sue-nrw.de
www.sue-nrw.de

V.i.S.d.P. Eberhard Neugebohrn
Redaktion: Bernd Pieper, Bonn
Gestaltung: art_work_buero, Köln
Druck: Courir-Media GmbH, Bonn

Bildnachweis:
Bernd Schaller (S. 5, 24, 25)
Naturpädagogisches Zentrum Schelphof (S. 10)
Dejan Patic (S. 14)
FIAN (S. 15)
Dr. Henrike Körber, LNU (S. 16)
NABU/Klaus Bogon (S. 17)
Joachim Fuchs (S. 25, rechts)

Inhalt

	Seite
Vorwort Jürgen Rüttgers Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen	4
Vorwort Karl Lamers Vorsitzender des Stiftungsvorstands	5
Radeln, sehen, schmecken Die NaturGenussRoute Münsterland	7
Heiße Zeiten – Nimm das Klima in die Hand Landesweite Kinder- und Jugendkampagne zu Klima und Entwicklung	8
Zukunft will Vielfalt Das Naturpädagogische Zentrum Schelphof	10
Afrika hat viele Gesichter Ein Bildungsprojekt der EXILE-Kulturkoordination	11
Gut geführt am Niederrhein Natur- und Landschaftsführer werben für die Region	12
Weltweit vernetzt Jugendliche kommunizieren über Solar Net International	13
Überlebensfrage Ernährung Veranstaltung der Stiftung mit Deutscher Welthungerhilfe	13
Menschenrechte sichern beim Goldabbau Eine Informationskampagne von FIAN	15
Volle Hütte Fledermäuse auf Burg Vogelsang	16
Architektur der internationalen Entwicklungszusammenarbeit Stiftung beteiligt sich an Bonner ACUNS-Konferenz	18
Bildung in Taschen Globales Lernen mit dem Welthaus Bielefeld	18
Engagiert Radio machen Entwicklungspolitischer Bürgerfunk mit „Alleweltonair“	18
Une robe à moi Ein deutsch-kongolesisches Theaterprojekt	19
Der Weg nach vorn Behinderung und Armut in Entwicklungsländern	19
Blaues Gold sucht Schutzgeister Ein Projekt der Künstlerinitiative ART at WORK	19
Bildung für nachhaltige Entwicklung UN-Dekadenprojekt in Nordrhein-Westfalen	20
Gewusst wie! Antragstellung und Verwendungsnachweise – richtig gemacht	21
Migration und Vielfalt Stiftung ermöglichte Diaspora-Vertretern Teilnahme an Metropolis Konferenz	21
Erfolgreich Mittel beschaffen Studententagung liefert praktische Tipps	21
Leitlinien zur Stiftungsarbeit	22
Die Stiftung	24
Gemeinsam Herausforderungen meistern Das entwicklungspolitische Engagement der Bundesländer	26
Finanzen der Stiftung	27
Projekte	32
Bewilligt zwischen 1.2.2008 und 30.6.2009	
Materialien	35



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Nordrhein-Westfalen ist das ökonomische Kraftzentrum Deutschlands. Unser Land ist geprägt von schwerindustrieller Großproduktion, Energiewirtschaft, hoher Bevölkerungsdichte und großem Verkehrsaufkommen. Es befindet sich in einem schon weit fortgeschrittenen, aber noch nicht abgeschlossenen Strukturwandel hin zu einer stärkeren Ausrichtung auf intelligente, innovative Produktion mit hoher Mehrwertschöpfung und modernen Dienstleistungen. Umso wichtiger ist für uns das Leitbild eines nachhaltigen, vitalen Nordrhein-Westfalens mit einer intakten Natur und dem Schutz vor Umweltbelastungen. Unser Land verfügt über den Nationalpark Eifel und über 14 Naturparks, die insgesamt beinahe ein Drittel der Landesfläche einnehmen. Mit über 40.000 Pflanzen- und Tierarten bieten wir Lebensraum für eine außerordentlich große – aber auch schutzbedürftige – Artenvielfalt. Kein anderes Bundesland kann für den Naturschutz eine vergleichbare Struktur vorweisen wie unsere 40 Biologischen Stationen und Naturschutzzentren mit ihrer Verzahnung von ehrenamtlichem Engagement, fachlicher Qualifikation und staatlicher Förderung.

Als dynamischer Wirtschaftsraum im Herzen Europas, in dem über vier Millionen Menschen mit Migrationshintergrund aus fast allen Ländern der Erde leben, sind uns Internationalität und interkulturelle Kompetenz wichtig. Die Beziehungen unseres Landes, unserer Wirtschaftsunternehmen und unserer Bürger zu den Ländern Afrikas, Lateinamerikas und Asiens werden ergänzt und gefördert durch zahlreiche Nord-Süd-Partnerschaften von Kommunen, Kirchengemeinden, Vereinen und Initiativen. Mit den im Jahr 2007 verabschiedeten Leitlinien zur Eine-Welt-Politik und mit den Partnerschaften zu Ghana und der südafrikanischen Provinz Mpumalanga nimmt Nordrhein-Westfalen bundesweit eine entwicklungspolitische Führungsrolle ein. In zwölf Regionen des Landes arbeiten Fachkoordinatoren daran, das Thema Umwelt und Entwicklung in der öffentlichen Diskussion zu verankern und inhaltlich nach vorne zu bringen.

Dies alles geht nicht ohne starkes bürgerschaftliches Engagement. Es ist für unsere Demokratie gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten unverzichtbar. Immer mehr Menschen ergreifen selbst die Initiative, setzen sich für soziale und ökologische Themen ein und tragen aktiv zur Gestaltung ihres persönlichen Lebensumfeldes und des Gemeinwesens bei.

Die Stärkung bürgerschaftlichen Engagements ist eine der zentralen Aufgaben der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen. Die Stiftung gehört zu den wichtigen Fördereinrichtungen des Landes für Umwelt und Entwicklung. Sie fördert Projekte, die mit Tatkraft und Fantasie an der ökologischen und sozialen Weiterentwicklung unserer Gesellschaft arbeiten. Diese Projekte helfen uns, die natürlichen Lebensgrundlagen zu bewahren und uns den Herausforderungen der Globalisierung zu stellen.

Die Stiftung hat keine leichte Zeit hinter sich. Der knapper gewordene finanzielle Rahmen führte zu notwendigen, für die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung auch schmerzhaften Anpassungen. Umso mehr freut es mich, dass die Stiftung wieder auf einem tragfähigen Fundament steht und ihre wertvolle Tätigkeit fortsetzen kann.

Ich wünsche der Stiftung ebenso wie den unzähligen Projekten im Land viel Erfolg bei ihrer wichtigen und nachhaltigen Arbeit – und Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, viel Freude und gute Erkenntnisse bei der Lektüre dieses Jahresberichtes.

Jürgen Rüttgers

Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im Februar 2008 bewilligte unsere Stiftung dem „Culturbazar e.V.“ in Aachen eine Förderung von 4.352 Euro für das Projekt *Afrika und seine Vielfalt*. Das Projekt richtete sich an Grundschulen und unterstützte sie dabei, sich im Unterricht und in außerunterrichtlichen Aktivitäten mit Afrika zu beschäftigen.

Dieses Projekt war nach einer Unterbrechung von 20 Monaten das erste, welches neu von der Stiftung gefördert wurde. In den 20 Monaten zuvor hatte die Stiftung lediglich Verpflichtungen aus früheren Förderentscheidungen erfüllt.

Die Wiederaufnahme der Förderung markierte den Abschluss einer Phase, in der für die Stiftung die Frage beantwortet worden ist, ob sie weiter existieren und wie sie ihre Arbeit ausrichten soll.

Einbrechende Überschüsse der Oddset-Sportwette und eine geänderte Meinungsbildung im Landtag hatten dazu geführt, dass die Landeszuweisungen stark zurückgegangen waren. Die Stiftung musste die Vergabe neuer Förderungen stoppen und das Stiftungsteam drastisch verkleinern. In dieser Phase hat der Stiftungsrat auch eine teilweise Neubesetzung des Vorstandes vorgenommen.

Vorstand und Geschäftsführer haben zahlreiche Gespräche mit dem Ziel geführt, die Stiftung zu erhalten und sie so mit Finanzen auszustatten, dass sie ihre Arbeit nach einer Neuausrichtung fortsetzen kann. Auch viele Organisationen und Institutionen – darunter einige Oberbürgermeister nordrhein-westfälischer Großstädte – haben sich dafür eingesetzt.

Diese Bemühungen und die Entscheidung des Ministerpräsidenten führten letztlich zum Erfolg. Das Verfahren der Verteilung der Glücksspiel- und Sportwettenerträge des Landes wurde geändert. Die Zuweisungen an die Stiftung aus dem Landeshaushalt haben nicht mehr die Höhe der ersten Jahre, aber sie sind nun verlässlicher, und die Stiftung ist aus der einseitigen Abhängigkeit von der Oddset-Sportwette befreit. Die Finanzen der Stiftung sind wieder konsolidiert.

Die Stiftung hat ihre Arbeit aber auch inhaltlich und organisatorisch neu ausgerichtet. Nach längerer Diskussion hat der Stiftungsrat im Sommer 2008 Leitlinien beschlossen, die der Stiftungsarbeit eine klare politisch-inhaltliche und ethische Orientierung geben. Im Juni 2009 hat er eine Änderung der Förderrichtlinien beschlossen, die das Regelwerk zur Vergabe von Fördermitteln präzisieren und teilweise vereinfachen.

Zu der Neuausrichtung der Stiftungsarbeit gehört auch, dass wir noch mehr Wert als früher auf die Nachhaltigkeit der Projekte legen: Nach Beendigung der Förderung durch uns soll etwas entstanden sein, was eigenständig weiter wirkt. Dazu gehört wesentlich auch ein schlüssiges Konzept für die Wirkung des jeweiligen Projektes auf sein gesellschaftliches Umfeld. Auch die Anforderungen an die Eigenbeteiligung zur Finanzierung der Projekte sind gestiegen. Unsere Standards für Verwendungsnachweise gelten als hoch. Auch hier haben wir an einigen Stellen Vereinfachungen eingeführt. Gleichwohl haben wir gute Gründe, unsere Ansprüche hier beizubehalten.

Für die Förderung von Umwelt-Kleinprojekten haben wir ein vereinfachtes Verfahren etabliert. Für Kleinprojekte im entwicklungspolitischen Bereich gibt es eine Vereinbarung mit dem regionalen Zentrum von InWEnt in Düsseldorf, wonach Kleinprojekte dort gefördert werden.

Die Stiftung bemüht sich auch um eine stärkere eigene öffentliche Präsenz. Dazu gehören häufigere Besuche bei Veranstaltungen im Rahmen der von uns geförderten Projekte, verstärkte Pressearbeit im Zusammenhang mit unseren Förderentscheidungen, eigene Veranstaltungen und die Wiederherausgabe unseres regelmäßigen Rundbriefes – und nicht zuletzt die erstmalige Herausgabe eines Jahresberichtes.

Die Stiftung ist wieder da und ist auf einem guten Weg.

Die Stiftung hofft sich mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser dieses Jahresberichtes, in der Überzeugung einig, dass das Bewusstsein von der Einen Welt als Natur wie als Menschheit und dass das Wissen von den Sorgen und Nöten, aber auch von den Hoffnungen und Chancen, welche die Menschen damit verbinden, die entscheidende Voraussetzung für Solidarität als Akt aufgeklärten Eigeninteresses und damit für die Zukunft schlechthin ist. Dem dient unsere Arbeit.

Ihr Karl Lamers

Vorsitzender des Stiftungsvorstands



Radeln, sehen, schmecken

Die NaturGenussRoute Münsterland

Naturerleben und kulinarischer Genuss, ein Rezept mit diesen beiden Komponenten muss einfach funktionieren. Wenn in einer Region wie dem Münsterland noch das Fahrrad hinzukommt, steht dem Erfolg eines ambitionierten Projektes nichts mehr im Wege.

Mit der NaturGenussRoute hat die NABU-Naturschutzstation Münsterland ein Konzept entwickelt, mit dem sich das Münsterland erfahren und erleben lässt – ökologisch, kulturell und kulinarisch. Seit dem Frühjahr 2007 führt die mehrtägige, rund 160 km lange Rundfahrt auf den schönsten Radwegen und „Pättkes“ durch die Region um die westfälische Hauptstadt, die durch fünf Achsen mit der Tour verbunden ist.

Es gibt viel zu sehen, von den Auerochsen und Wildpferden in den Emsauen über die zahlreichen Vogelarten in den großen Eichen- und Buchenwäldern der Davert und den leuchtenden Herbstfarben im geheimnisvollen Venner Moor bis hin zu dem seltenen Laubfrosch, der in der Parklandschaft des Münsterlandes eine Heimat gefunden hat.

Es gibt auch viel zu probieren, und die Produkte aus dem Münsterland schonen mit ihren kurzen Transportwegen nicht nur die Umwelt, sondern sind auch noch ausgesprochen lecker. Unter dem Motto: „Regionale Speisekarte: So schmeckt das Münsterland!“ präsentieren zahlreiche gastronomische Partnerbetriebe und Direktvermarkter entlang der NaturGenussRoute die kulinarischen Höhepunkte der Region.

Ein Kartensatz mit einer umfangreichen Begleitbroschüre hilft bei der Orientierung und erläutert die zahlreichen Naturschönheiten und kulturellen Besonderheiten. Hier können sich ermattete Radler auch informieren, in welchen Restaurants oder Hofcafes sie sich mit ausgewählte Spezialitäten aus der Region stärken können.

In Kooperation mit zahlreichen Betrieben und Tourismusinstitutionen der Region hat die NABU-Naturschutzstation ein Programm auf die Beine gestellt, das sich auch im dritten Jahr sehen lassen kann. Über 100 Veranstaltungen laden zu neuen Erfahrungen ein, darunter so geheimnisvolle Angebote wie ein „Struwenessen“, eine Familienexpedition ins Reich der Spinnen oder eine überwiegend plattdeutsch geführte Wanderung mit dem schönen Titel „In dei Hee und dei Sandknäppe bi Telgte“.



Rad fahren und Münster, das gehört zusammen wie Umwelt und Entwicklung. Nach Ansicht der Stiftung hat die NABU-Naturschutzstation Münster mit diesem Projekt in vorbildlicher Weise Naturerleben, regionale Wirtschaftstätigkeit, Freizeitangebote und sinnliche Genüsse zusammengebracht, und deshalb wurde dieses Zwei-Jahres-Projekt mit 82.650 Euro gefördert.

→ Weitere Informationen, das Kartenset sowie die aktuelle Programmbroschüre 2009 gibt es unter www.nabu-naturschutzstation.muensterland.de sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3215.

Heiße Zeiten – Nimm das Klima in die Hand

Landesweite Kinder- und Jugendkampagne zu Klima und Entwicklung

Nachhaltiger Klimaschutz und effektive Entwicklungspolitik sind nicht nur hochkomplexe Politikfelder, sondern auch essentiell wichtig für das Weiterleben auf unserer Erde. Darüber hinaus haben beide viel miteinander zu tun. Unser Wohlstand wurde in den vergangenen Jahrzehnten auch durch einen gewaltigen Ausstoß an Treibhausgasen erreicht, dessen Folgen in Form des Klimawandels jetzt vor allem die armen Länder tragen müssen. Darüber hinaus führen fehlende wirtschaftliche Perspektiven in vielen Entwicklungsländern häufig zu unkontrolliertem Raubbau an der Natur, zu Rodung oder Kahlschlag ganzer Wälder, was den Klimawandel noch verschärft.

Diese und andere Zusammenhänge will die im September 2008 gestartete landesweite Kampagne „Heiße Zeiten – Nimm das Klima in die Hand“ vor allem jungen Menschen nahe bringen. Denn Kinder und Jugendliche sind Hauptbetroffene des Klimawandels: In den Ländern des Südens bereits heute und künftig auch bei uns. Kinder interessieren sich zudem sehr für die Lebensumstände in anderen Regionen dieser Erde, haben ein ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl und geben sich nicht mit vermeintlich einfachen Antworten zufrieden.

Das Bildungs- und Informationsprojekt wird getragen vom Eine Welt Netz NRW, dem Dachverband entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen, und steht auf drei Säulen: Bildung, Kreativität und Politische Partizipation. Für Schulen gibt es eine Vielzahl an Bildungsangeboten, vom Eine-Welt-Mobil auf dem Schulhof bis hin zu didaktischen Materialien. In außerschulischen Workshops und Medientrainings lernen Mädchen und Jungen öffentlichkeitswirksame Aktionen vorzubereiten und mit Theater, Texten und Musik umzusetzen. Unter dem Stichwort „Klimaexpedition“ sollen in Zusammenarbeit mit Germanwatch und dem Unternehmen Geoscopia bereits heute sichtbare Klima- und Umweltveränderungen mit Hilfe von Satellitenbildern veranschaulicht werden.

Die Kampagne läuft bis zum Ende des Jahres 2010 und wird rund 15.000 Kinder und Jugendliche direkt ansprechen. Mehrere 100.000 Menschen sollen durch Medienarbeit und regelmäßige Informationsangebote erreicht werden. „Heiße Zeiten – Nimm das Klima in die Hand“ bringt Kinder und Jugendliche auch mit Politikern und anderen Entscheidungsträgern ins Gespräch und fördert so die politische



Beteiligung junger Menschen. Schirmherr der Kampagne ist Armin Laschet, Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen. Als Botschafterin des Projektes konnte die beliebte Fernsehmoderatorin Shary Reeves („Wissen macht Ah!“) gewonnen werden.

Die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen fördert die Drei-Jahres-Kampagne mit insgesamt 235.000 Euro. Das ist ein für die derzeitigen Fördermöglichkeiten der Stiftung außerordentlich großes Engagement. Die Stiftung überzeugte die große Aktionsvielfalt des Projektes, seine außerordentliche Reichweite und inhaltliche Tiefe. Über die Bedeutung des Klimaschutzes hinaus vermittelt „Heiße Zeiten“ viele kreative Fertigkeiten und erlaubt es den Kindern und Jugendlichen, Erfahrungen mit eigener politischer Betätigung zu sammeln. Die Kampagne stärkt die Fähigkeit junger Menschen, nicht nur das Klima, sondern ihre eigene Zukunftsgestaltung in die Hand zu nehmen.



→ Weitere Informationen unter
www.heisse-zeiten.org
www.eine-welt-netz-nrw.de
sowie in unserer Projektdatenbank unter Z-5101.

Zukunft will Vielfalt

Das Naturpädagogische Zentrum Schelphof



Die Bedeutung unserer traditionellen bäuerlichen Kulturlandschaft für die Biodiversität und als Erholungs- und Wirtschaftsraum einer überwiegend städtischen Gesellschaft ist kaum zu überschätzen. Der Ökologische Landbau leistet für ihren Erhalt wichtige und in Fachkreisen unumstrittene Beiträge. Einer breiten Öffentlichkeit sind diese Zusammenhänge aber noch zu wenig bekannt.

Das Naturpädagogische Zentrum Schelphof e.V. in Bielefeld-Heepen hat hier seine Aufgabe gefunden. Es entstand im Jahr 2000 auf Initiative von Barbara Bayreuther-Finke, damals wie heute Vorsitzende des Landschaftsbeirates Bielefeld. Gründungsmitglieder des gemeinnützigen Trägervereins waren neben Einzelpersonen u.a. der NABU, der BUND und der Naturwissenschaftliche Verein Bielefeld.

Seit April 2001 wird im Naturpädagogischen Zentrum Schelphof ein vielfältiges Programm für KiTa-Gruppen, Schulklassen, Erzieher und Lehrer angeboten. Dabei wird die umgebende landwirtschaftlich geprägte Kulturlandschaft als Lern- und Erlebnisraum in die Angebote integriert. Erkenntnisgewinn, Bewertung und Kommunikation sind Kompetenzen, deren Förderung dem Team des Naturpädagogischen Zentrums Schelphof ebenso wichtig ist wie eine handlungsorientierte und lebendige Vermittlung.

Das so genannte „Schelphofgebiet“ ist ein ausgewiesenes Landschaftsschutzgebiet und zählt zu den wertvollsten Naturräumen in Bielefeld. Die bäuerliche Kulturlandschaft gilt als ökologisch sowie kulturhistorisch hochwertig und besitzt vielfältige, von Ackerflächen, Wiesen, kleinen Waldstücken, Bächen und zahlreichen Feldhecken geprägte Strukturen.

Nachdem 2008 das Projekt *Du bist, was Du isst* im Mittelpunkt vieler Veranstaltungen stand, geht es in den kommenden zwei Jahren um das Thema *Zukunft will Vielfalt*. Wichtige Aspekte der Biodiversität wie genetische Vielfalt, Lebensraum- und Artenvielfalt sollen dabei für Schüler und Lehrer greifbar gemacht werden. Fünf unterschiedliche Unterrichtsmaterialien zum Themenkomplex Biologische Vielfalt wurden erarbeitet und im Rahmen von 12 Veranstaltungen getestet. Seitdem werden die Ergebnisse als praxisnahe Unterrichtsmaterialien für Lehrer und außerschulische Multiplikatoren veröffentlicht.

Die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen fand unter anderem die erlebnisorientierten und anschaulichen pädagogischen Methoden überzeugend. Sie fördert das Projekt mit 9.914 Euro und wünscht sich für die damit geschaffenen Angebote eine lebhaftere Nachfrage.

➔ Weitere Informationen unter www.npzschelphof.de und in unserer Projektdatenbank unter U-3317.

Afrika hat viele Gesichter

Ein Bildungsprojekt der EXILE-Kulturkoordination



Kaum ein Bild leidet derart unter Vereinfachung wie das vom so genannten „schwarzen Kontinent“. Hunger, Unterdrückung, Perspektivlosigkeit, dafür aber wilde Tiere, herrliche Landschaften und exotische Menschen – diese Klischees bestimmen vielfach unsere Vorstellung von Afrika bis heute. Doch es gibt weit mehr als nur „ein“ Afrika, dieser Kontinent ist facettenreich und hat vor allem kulturell sehr viel mehr zu bieten.

Diese Vielfalt möchte der Essener Verein EXILE-Kulturkoordination e.V. mit seiner Internetplattform www.Gesichter-Afrikas.de vermitteln. Dort finden sich nicht allein aktuelle Informationen zu kulturellen Themen, sondern auch zum Fairen Handel, zu spezifischen Produkten wie Kakao oder Baumwolle, zur Geschlechtergerechtigkeit oder auch – ein Jahr vor der Fußball-Weltmeisterschaft in Südafrika – zum Sport. Breiten Raum nehmen gesundheitliche Fragestellungen sowie die Auswirkungen des Klimawandels ein. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Ländern südlich der Sahara.

Natürlich kommen auch Menschen aus Afrika selber zu Wort mit dem, was sie bewegt und was sie mit ihrem Engagement bewegen. Durch die Einbindung von Nachrichtenagenturen, TV und Radio sowie Blogs mit Berichten aus Projekten in afrikanischen Ländern liefert www.Gesichter-Afrikas.de aktuelle Informationen zur politischen und kulturellen Situation.

Die Initiatoren verstehen ihre Seite vor allem als Bildungsplattform, deshalb finden sich dort auch eine Reihe ansprechend aufbereiteter Materialien, die für den Einsatz in Schulen oder bei entwicklungspolitischen Organisationen geeignet sind. Darüber hinaus vermittelt www.Gesichter-Afrikas.de auch direkte Begegnungen mit Künstlern und Experten aus afrikanischen Ländern.

EXILE-Kulturkoordination wurde 1982 gegründet und hat seinen Sitz in Essen. Der Verein will unter anderem mit Ausstellungen, Workshops oder Kunstprojekten die Kultur der bei uns lebenden Migrantinnen und Migranten der Öffentlichkeit näher bringen. EXILE beteiligt sich in verschiedenen Netzwerken aus der Perspektive von Kunst und Kultur am gesellschaftlichen Diskurs der Agenda 21 für nachhaltige Entwicklung.

Die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen fördert das Projekt mit insgesamt 57.500 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.Gesichter-Afrikas.de sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4574.

Gut geführt am Niederrhein

Natur- und Landschaftsführer werben für die Region



Das Interesse an einem naturnahen Urlaub in reizvollen deutschen Landschaften ist ungebrochen, doch häufig fehlt es an detaillierten Kenntnissen über die jeweilige Region. Am Niederrhein ist dieses Problem mittlerweile gelöst: Dort gibt es 62 *Niederrhein-Guides*, „Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer“, die an der NABU-Naturschutzstation in Kranenburg nach anerkannten Standards ausgebildet wurden.

Die Guides kommen aus der Region zwischen Ratingen und Emmerich, sind im bürgerlichen Leben Landwirt, Hausfrau, Arzt, Schlosser, Vermessungsingenieur, Gärtner oder Rentner und haben vor allem ein Ziel: Interessierten Besuchern qualitativ hochwertige Wanderungen, Radtouren und Busexkursionen mit fundierten Informationen und Regionalbezug anzubieten.

Von der Kompetenz der *Niederrhein-Guides* profitieren Gäste, Einheimische und die Natur. Der sanfte Tourismus schont die einzigartige Landschaft am Niederrhein, die Besucher erleben unter sachkundiger Anleitung Naturschätze und kulturelle Besonderheiten, und die regionalen Betriebe freuen sich über neue und zufriedene Kunden. Gerade Gastronomiebetriebe oder Vermarkter heimischer Ökoprodukte werden gerne in die geführten Touren mit aufgenommen.

Die NABU-Naturschutzstation in Kranenburg besitzt langjährige und vielseitige Erfahrungen in der Umweltbildung. Seit 1992 wurden von dort über 30.000 Besucher auf den beliebten Gänseführungen zu den arktischen Wintergästen geleitet. Die Station organisiert jedes Jahr zahlreiche Umweltbildungsveranstaltungen und Vorträge, mit denen die Menschen für die Natur in der Region begeistert werden.

Die Idee der Guides wurde ursprünglich vom NABU in Baden-Württemberg entwickelt und umgesetzt. Die Erfahrungen am Niederrhein haben den Initiatoren Mut gemacht, das Projekt auch auf andere Regionen in Nordrhein-Westfalen zu übertragen. Ein schöner Erfolg, findet auch die Stiftung, die das Drei-Jahres-Projekt zur Ausbildung der Guides und zur Etablierung des Touren-Programms mit insgesamt 212.524 Euro unterstützt hat.

→ Weitere Informationen unter www.nabu-naturschutzstation.de sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3189.

Weltweit vernetzt

Jugendliche kommunizieren über Solar Net International

Der Verein Solar Net International ist aus einer Gruppe von Schülern und Lehren des Schiller-Gymnasiums in Münster entstanden, die sich dort bereits in verschiedenen Projekten zu den Themen Umweltschutz und Eine Welt engagiert hatten. Daraus entstand der Wunsch nach einem internationalen Jugendnetzwerk – verständlich, denn wer möchte nicht anderen Kulturen auf die Spur kommen, Sprachen lernen oder mit jungen Menschen in aller Welt kommunizieren?



Den Wenigsten von uns sind die Möglichkeiten zu einer permanenten Weltreise gegeben, doch es gibt ja das Internet: Über die Plattform www.solarnet-international.org stehen im Sommer 2009 rund 2.150 Mitglieder aus über 110 Ländern in regem Austausch miteinander. Es gibt ein communication board, das den direkten Kontakt aller Projektpartner ermöglicht. Die Jugendlichen erzählen von ihren Interessen, stellen Rezepte, Fotos oder selbst kreierte Comics ins Netz – und sie lehren und lernen die Sprachen der Solar Net-Mitglieder aus anderen Ländern.

Diese zum Teil sehr privaten Berichte ermöglichen es den Jugendlichen, den Alltag in anderen Kulturkreisen „hautnah“ mitzerleben und kennen zu lernen. In Länder- und Projektforen arbeiten die unterschiedlichen Partner an gemeinsamen Projekten oder diskutieren über globale Themen. Die Kommunikationsplattform ist öffentlich und frei nutzbar für jeden, der am interkulturellen Austausch interessiert ist.

Dieses einzigartige Beispiel für gelungene internationale und interkulturelle Kommunikation wurde bereits mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem renommierten Dieter Baacke-Preis, der seit 2001 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur vergeben wird. Die Jury lobte vor allem das spürbare Engagement, den Ideenreichtum und die Begeisterung. Die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen sieht sich durch die verschiedenen Auszeichnungen des Projektes in ihrer Förderentscheidung bestätigt. Sie unterstützt das Projekt über 13 Monate mit insgesamt 19.600 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.solarnet-international.org oder in unserer Projektdatenbank unter E-4575.

Überlebensfrage Ernährung

Veranstaltung der Stiftung mit Deutscher Welthungerhilfe

Während Grundnahrungsmittel bei uns vergleichsweise günstig zu haben sind, Discounters sich Rabattschlachten liefern und die Milchbauern wegen zu niedriger Erzeugerpreise auf die Barrikaden gehen, werden Nahrungsmittel in zahlreichen Entwicklungsländern für viele Menschen unerschwinglich. Wegen fehlender sozialer Sicherungssysteme geraten sie in eine existenzbedrohende Lage.

Die Ursachen dafür sind vielfältig: fehlende Verteilungsgerechtigkeit, steigender Nahrungsmittel- und vor allem Fleischkonsum weltweit auf der einen, klimabedingte Missernten auf der anderen Seite. Zudem verdrängt der kurzfristig lukrative Anbau von Bioenergiepflanzen vielerorts die traditionelle Nahrungsmittelproduktion.

Auch die derzeitige Finanz- und Wirtschaftskrise verschlechtert die weltweite Ernährungslage. Die Exporterlöse vieler armer Länder sind dramatisch eingebrochen, sodass es ihnen zunehmend schwer fällt, dringend benötigte Lebensmittel zu importieren.

Die Welthungerhilfe ist eine der größten deutschen nichtstaatlichen Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit. Sie geht in jedem Jahr eine Partnerschaft mit einer deutschen Stadt ein, 2008 war Düsseldorf an der Reihe. Die Stadt hatte sich im Rahmen dieser Kooperation Burkina Faso als Schwerpunktland ausgewählt. Dort sind die Nahrungsmittelpreise in den letzten Jahren um bis zu 65 Prozent gestiegen – in einem Land, in dem ohnehin knapp 40 Prozent der Bevölkerung an chronischer Unterernährung leiden.



Die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen hat gemeinsam mit der Welthungerhilfe am 13. Oktober 2008 – einen Tag vor dem offiziellen „Welthungertag“ – im Düsseldorfer Landtag eine politische Veranstaltung unter dem Titel „Energiehunger im Norden – Hungersnot im Süden“ ausgerichtet. Ein Podium mit Experten aus Entwicklungspolitik und Gästen aus Burkina Faso diskutierte vor einem entwicklungspolitisch interessierten Publikum mögliche Maßnahmen, mit denen eine Verschärfung der Nahrungsmittelkrise verhindert werden kann.



Menschenrechte sichern beim Goldabbau

Eine Informationskampagne von FIAN

Kaum etwas ist weltweit so begehrt wie Gold, gerade in wirtschaftlichen Krisenzeiten gilt es als besonders wertstabil und anlagesicher. Doch wo kommt das Gold her? Wie geht es den Menschen, die es unter oft schwierigsten Bedingungen aus der Erde holen? Und was für Auswirkungen hat der Goldabbau auf die ihn umgebende Natur und Gesellschaft?

Ghana erzielt – je nach Preisniveau auf dem Weltmarkt – um die 30 Prozent seiner Exporterlöse durch die Ausfuhr von Gold. Während der Löwenanteil der Gewinne auf die Konten ausländischer Firmen fließt, werden große Teile der ohnehin armen, kleinbäuerlichen und ländlichen Bevölkerung in eine prekäre Lage gebracht.

Das wichtigste marktfähige Anbauprodukt der ghanaischen Kleinbauern ist Kakao. Die Erträge reichen meistens für nicht mehr als die unmittelbare Existenzsicherung und unterliegen auch den Schwankungen des Weltmarktes. Aus Mangel an Alternativen versuchen etwa 300.000 Menschen, sich durch den Kleinstabbau von Gold, Diamanten, Sand und Salz über Wasser zu halten. Dabei geraten sie häufig in schwere Konflikte mit den großen Bergbauunternehmen.

Der Tagebau ist ein Abbauverfahren, welches riesige Flächen in Anspruch nimmt – für die Tagebaugruben selber, für Abraumhalden, für große Anlagen und Lager und nicht zuletzt für Verkehrswege. Die Kleinbauern müssen weichen. Kompensation für die Landnahme wird oft nicht oder nur unzureichend gezahlt. Bereits im Zuge der umfassenden Erkundung großer potenzieller Tagebaugebiete vertreiben viele Konzessionäre die dort lebenden Kleinbauern, weil sie befürchten, dass diese beginnen, auf eigene Rechnung nach Gold zu schürfen.

Der industrielle Abbau von Gold ist mit gravierenden Umweltzerstörungen verbunden. Um das Gold aus dem Erz herauszulösen, werden große Mengen Zyanid und Unmengen von Wasser eingesetzt. Der Grundwasserspiegel sinkt ab, große Flächen veröden. Schwermetalle dringen in das Grundwasser ein und vergiften es. Außerdem sind Vergiftungsunfälle mit Zyanid an der Tagesordnung.

Die Menschenrechtsorganisation FIAN (FoodFirst Informations- und Aktions-Netzwerk) existiert seit 1986. Die Organisation setzt sich weltweit dafür ein, dass Menschen ohne Hunger leben und eigenverantwortlich für ihre Ernährung sorgen können. FIAN kämpft insbesondere dafür, dass das Recht auf Nahrung als Menschenrecht anerkannt wird.



Mit Hilfe der Partnerorganisationen FIAN Ghana und der „Wassa Association of Communities affected by Mining (WACAM)“ hat die deutsche FIAN-Sektion eine Informationskampagne zur Unterstützung der sozialen, ökologischen und ökonomischen Rechte der vom Goldabbau betroffenen ghanaischen Landbevölkerung gestartet.

FIAN weist auch auf Alternativen zu konventionell erzeugtem Gold hin. Dazu gehören das Goldrecycling sowie die Direktvermarktung von solchem Gold, das ohne den Einsatz von Quecksilber und Zyanid gewonnen wurde.

Ghana ist das Partnerland Nordrhein-Westfalens. Die dortige Situation der Menschenrechte und die soziale Entwicklung sind für uns von besonderer Bedeutung. Die Stiftung fördert das FIAN-Projekt mit 17.900 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.fair-gold.org sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4571.

Volle Hütte

Fledermäuse auf Burg Vogelsang

Der Nationalpark Eifel ist eine faszinierende, wilde Landschaft aus Wald und Wasser. Dort leben nicht nur Wildkatze oder Rothirsch, sondern auch 17 von 19 bekannten Fledermausarten in Nordrhein-Westfalen – darunter so stark gefährdete Arten wie die Große Bartfledermaus, die Mopsfledermaus oder die Wimperfledermaus.

Die ehemalige NS-Ordensburg Vogelsang, bis zum Jahr 2005 Zentrum eines militärischen Sperrgebiets der belgischen Streitkräfte, liegt auf einem Höhenrücken südlich der Urfttalsperre und gilt mit einer überdachten Fläche von 70.000 m², 25.000 m² Dachbodenfläche und rund 10 km Dachrinne als ideales Sommerquartier und Kinderstube für Fledermäuse.



Die Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt (LNU) in Nordrhein-Westfalen hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch die Entwicklung der Teillebensräume das Überleben der Fledermäuse im Nationalpark Eifel mit dem Zentrum Burg Vogelsang langfristig zu garantieren. Dabei stand zunächst die tatsächliche Nutzung des Burgkomplexes durch unterschiedliche Fledermausarten im Mittelpunkt. „Die dreijährige Bestandsaufnahme hat gezeigt, dass im Sommer praktisch jedes Gebäude von Fledermäusen besetzt wird“, sagte Henrike Körber von der LNU.

Darüber hinaus wurden die ortsspezifischen Lebensbedingungen ermittelt sowie eine Ausstellung erarbeitet. Aus den Ergebnissen wurde ein Schutzkonzept entwickelt, das den Fortbestand gefährdeter Populationen sichern soll. „Dieser Artenschutz, der auch andere tierische Gebäudebewohner einschließt, ist eine gesellschaftliche Aufgabe, für die Vogelsang eine wichtige Vorbildfunktion leisten kann“, so Körber.

Das Fledermausprojekt ist Bestandteil der Konversion von Burg Vogelsang, also der Überführung in eine zivile Nutzung. Künftig sollen dort die Nationalparkforstverwaltung, die Nationalparkausstellung und ein Landes-Waldjugendheim untergebracht werden. Darüber hinaus soll es eine NS-Dokumentation und ein Museum zur Regionalgeschichte geben. Schließlich wird eine europäische Jugendbegegnungsstätte als Akademie unter dem Dach des Jugendherbergswerks entstehen.

Das Projekt „Fledermäuse auf Burg Vogelsang“ wurde von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen bis August 2008 mit insgesamt 163.900 Euro gefördert.

➔ Weitere Informationen unter www.lnu-burgvogelsang.de sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3192.



Architektur der internationalen Entwicklungszusammenarbeit

Stiftung beteiligt sich an Bonner ACUNS-Konferenz

Der Academic Council on the United Nations System (ACUNS) unterstützt innovative und herausragende Leistungen in Forschung, Studium und Praxis mit Bezug zu den Vereinten Nationen und fördert den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis. Gleichzeitig kümmert sich ACUNS um die Reformprozesse innerhalb der Vereinten Nationen.

Die ACUNS-Jahresversammlung 2008 fand unter dem Motto „The role of the UN in the Global Development Architecture“ in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Entwicklungspolitik (DIE) und der Stiftung Entwicklung und Frieden (SEF) in Bonn statt. Erstmals in der ACUNS-Geschichte stand das Thema Entwicklungszusammenarbeit im Zentrum einer Jahreshauptversammlung. Über 350 Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, um sich über die richtigen Strategien für die Entwicklungspolitik im Zusammenhang mit den Vereinten Nationen auszutauschen und neue Netzwerke zu knüpfen.

Die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen hat sich als Unterstützer-Organisation mit einem eigenen Projekt an der Konferenz beteiligt und gemeinsam mit dem Global Policy Forum Europe in Bonn einen gut besuchten Workshop zum Thema „The Future of Civil Society Participation at the United Nations“ organisiert.

→ Die Ergebnisse des Workshops finden sich in einer Dokumentation unter www.sue-nrw.de/service/materialien/veroeffentlichungen

Bildung in Taschen

Globales Lernen mit dem Welthaus Bielefeld

Das Welthaus Bielefeld, ein zivilgesellschaftlicher Verein der entwicklungspolitischen Nord-Süd-Solidaritätsarbeit, hat sich die Förderung des Globalen Lernens auf die Fahnen geschrieben. Dabei stehen Orientierung und Handlungsmöglichkeiten in einer komplizierten, vielfach vernetzten Welt im Zentrum der didaktischen Bemühungen.

Unter dem Motto „Globales Lernen im Taschenformat“ hat das Welthaus Bielefeld so genannte „Bildungs-Bags“ entwickelt, handliche Umhängetaschen mit erprobten Lernmodulen zu verschiedenen Themen der Einen Welt. Nach den „Klimakids“, der „Schoko-Expedition“ und den „Reis-Reisen“ wurde das Angebot im Jahr 2008 um die Bildungstasche „GhanAfrika“ erweitert. Die vielfältigen Materialien sind eingebettet in eine Rahmenhandlung um vier Jugendliche aus Deutschland und Ghana, mit der die jeweils unterschiedlichen Lebenswelten veranschaulicht werden. Beispielhafte Partnerschaftsprojekte stehen dabei für die Möglichkeit einer gelungenen Zusammenarbeit.

„GhanAfrika“ ist vor allem für Kinder der Klassen sechs bis acht gedacht und orientiert sich – wie alle Bildungs-Bags – an den Anforderungen des Referenz-Curriculums „Globale Entwicklung“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie der Kultusministerkonferenz aus dem Jahr 2007. Die Materialien, deren Entwicklung von der Stiftung mit 20.000 Euro gefördert wurde, stießen während der nationalen Bildungsmesse didacta im Februar 2009 auf große Resonanz.



→ Weitere Informationen unter www.welthaus.de oder in unserer Projektdatenbank unter E-4593.

Engagiert Radio machen

Entwicklungspolitischer Bürgerfunk mit „Alleweltonair“

Das „Allerweltshaus Köln“ ist eine Initiative von engagierten Einzelpersonen und Nichtregierungsorganisationen, die seit über 20 Jahren ein interkulturelles Begegnungszentrum in Köln-Ehrenfeld betreiben. Im Mittelpunkt stehen entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, Integrationsarbeit und die Bekämpfung von Rassismus.

Die dort ansässige Radiogruppe „Alleweltonair“ beteiligt sich mit monatlichen entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationssendungen am Bürgerfunk bei Radio Köln. Bislang hörten durchschnittlich über 20.000 Menschen diese Beiträge. Um das Medium Bürgerfunk auch künftig für die entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit nutzen zu können, wurden entwicklungspolitische Aktions- und Migrantengruppen für die Radioarbeit qualifiziert.

Dazu hat das „Allerweltshaus“ eine Trainingsreihe zur Erstellung von halbstündigen Radiobeiträgen initiiert, deren Programm von der Vorbereitung über Recherche und Sprechertraining bis hin zur Endproduktion reicht. Diesen Beitrag zur qualifizierten Bürgerpartizipation via Rundfunk hat die Stiftung mit 7.800 Euro unterstützt.

→ Weitere Informationen unter www.alleweltonair.de oder in unserer Projektdatenbank unter E-4565.



Une robe à moi

Ein deutsch-kongolisches
Theaterprojekt



Zwölf Mädchen und junge Frauen aus der Republik Kongo und Deutschland haben im Rahmen einer Tournee durch Nordrhein-Westfalen das Theaterstück „Une robe à moi – Ein Kleid, das (zu mir) passt“ präsentiert. Das Stück, eine Collage aus Theater, Tanz und Gesang, behandelt die Lebensentwürfe junger Frauen vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Kulturen. Es geht um Themen wie häusliche Gewalt, Aufklärung, AIDS und Erziehung, aber auch um Schönheitsideale und vorgeprägte Verhaltensmuster. Zielgruppe sind vor allem Jugendliche mit Migrationshintergrund.

Das deutsch-kongolische Theaterprojekt wurde gemeinsam von dem COMPLEXE SCOLAIRE BALOU aus Lubumbashi in der Demokratischen Republik Kongo, von Cactus Junges Theater Münster und dem Kölner Institut für Qualifizierung und Vernetzung in Europa „equalita“ durchgeführt. Das Ziel des Projektes, nämlich die interkulturelle Kompetenzerweiterung aller Beteiligten mit den Mitteln des Theaters, war der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen eine Förderung in Höhe von 18.790 Euro wert.

→ Weitere Informationen unter www.equalita.de oder in unserer Projektdatenbank unter E-4554.

Der Weg nach vorn

Behinderung und Armut
in Entwicklungsländern

Gerade in Entwicklungsländern ist der Zusammenhang zwischen Behinderung und Armut besonders eng. Weltweit weisen über 20 Prozent der in absoluter Armut lebenden Menschen – das sind Menschen, die von weniger als einem Dollar pro Tag leben müssen – eine Behinderung auf.

Trotzdem werden Menschen mit Behinderung in den „klassischen“ Armutprojekten bislang kaum berücksichtigt. Auch in den „Millennium Development Goals“, die u.a. eine weltweite Halbierung der absoluten Armut bis zum Jahr 2015 anstreben, finden sie keine Erwähnung. Dabei sind Menschen mit Behinderung ein Teil ihrer sozialen und ethnischen Gemeinschaften, und es ist höchste Zeit, sie an Entwicklungsvorhaben gleichberechtigt zu beteiligen.

Der Verein „Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit“ (bezev) möchte mit einer durch Vorträge unterstützten Wanderausstellung auf die Situation von Menschen mit Behinderung in Entwicklungsländern aufmerksam machen. Inhaltliche Schwerpunkte sind Themen wie „Gesellschaft für alle“, Barrierefreiheit, Gesundheit, Bildung und Arbeit sowie die Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung.

Das Projekt begreift sich als Teil der weltweiten Kampagne zur Unterstützung der Millennium-Entwicklungsziele „Global Call to Action Against Poverty“ und der nationalen Kampagne „Deine Stimme gegen Armut“.

Die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen fördert das Projekt mit insgesamt 16.064 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.bezev.de oder in unserer Projektdatenbank unter E-4606.

Blaues Gold sucht Schutzgeister

Ein Projekt der
Künstlerinitiative ART at WORK

Neben dem Klimawandel nimmt das Thema „Wasser“ einen zentralen Platz in der globalen Umweltpolitik ein. Viele Fragen sind noch unbeantwortet: Wie schaffen wir es, allen Menschen langfristig den Zugang zu sauberem Wasser zu sichern? Wie viel Wasser verbrauche ich – und wofür? Und was ist eigentlich ein „Wasserfußabdruck“?

Die internationale Künstlerinitiative ART at WORK hat sich nach eigenen Angaben durch den faszinierenden Kontinent Afrika sowie die jahrelange Erfahrung mit Wasserprojekten zu einer neuen Idee inspirieren lassen: „Blaues Gold sucht Schutzgeister“ bringt in ganztägigen Workshops ein komplexes Thema auch und gerade jüngeren Menschen nahe.

Um die Verbindung zwischen Mensch und Wasser zu verdeutlichen, basteln die Workshopteilnehmer afrikanische Masken, die Schutzgeister darstellen und die Verantwortung der Menschen gegenüber dem Wasser unterstreichen. Am Ende des Workshops treten die Teilnehmer in einer Straßenaktion selbst als Schutzgeister und Multiplikatoren des erworbenen Wissens auf.



Die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen fördert das Projekt mit insgesamt 35.524 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.art-at-work.com oder in unserer Projektdatenbank unter U-3315.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

UN-Dekadenprojekt in Nordrhein-Westfalen



Die Vereinten Nationen haben für die Jahre 2005 bis 2014 die Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ unter Trägerschaft der UNESCO ausgerufen. Damit sollen die Prinzipien nachhaltiger Entwicklung weltweit in den nationalen Bildungssystemen verankert werden. Die deutsche UNESCO-Kommission hat zur nationalen Koordination ein Komitee eingerichtet, das einmal pro Jahr einen Runden Tisch mit Bildungsakteuren aus dem Bereich der Nachhaltigkeit einberuft. Der Bundestag hat zudem einstimmig für Deutschland die Erstellung eines Nationalen Aktionsplans beschlossen. Dieser wird jährlich fortgeschrieben und enthält einen Katalog mit 66 Maßnahmen zur nationalen Umsetzung der UN-Dekade.

Bundesweit wurden bislang insgesamt rund 800 Projekte von der UNESCO als vorbildlich im Sinne der Dekade ausgezeichnet – darunter rund 150 aus Nordrhein-Westfalen, und nicht wenige davon wurden von unserer Stiftung gefördert. Nordrhein-Westfalen leistet einen wichtigen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Viele staatliche Institutionen, nichtstaatliche Organisationen und Initiativen beteiligen sich mit eigenen Angeboten, und die Landesregierung hat zur Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im Jahr 2006 den Aktionsplan *Zukunft Lernen* beschlossen.

Um die Umsetzung dieses Aktionsplans zu unterstützen wurde im Herbst 2008 das *Forum Aktion Zukunft Lernen* eingerichtet. Vertreter der Landesregierung sowie von rund 50 Organisationen und Institutionen erarbeiten dort in sechs Projektgruppen zu den Themen Umweltbildung, Globales Lernen, Interkulturelle Kompetenz, Medienkompetenz, Gesundheitskompetenz und Wirtschaftliche Kompetenz Initiativen für Nordrhein-Westfalen, mit denen nachhaltige Bildungskonzepte verwirklicht werden können.

Die Geschäftsstelle des *Forums Aktion Zukunft Lernen* ist bei der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen in Bonn angesiedelt. Das Team der Geschäftsstelle – Katja Babuszak, Marianne Mittendorf und Frauke Kramer – unterstützt die Arbeit des Forums und seiner Projektgruppen für die landesweite Umsetzung der Dekade für nachhaltige Entwicklung.

→ Weitergehende Informationen sind auf der Website www.aktion-zukunft-lernen.de zu finden.

Gewusst wie!

Antragstellung und Verwendungsnachweise – richtig gemacht

Es gibt viele gute Projektideen, doch nicht wenige davon scheitern an der Finanzierung. Auch deshalb ist es gut, dass die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen nach knapp zweijähriger Pause im Februar 2008 wieder mit der Förderung neuer, vielversprechender Projekte aus den Bereichen Umwelt, Entwicklung, Interkultur und Fairer Handel begonnen hat.

Die Stiftung stellt hohe Anforderungen an die Qualität der den Förderanträgen zugrunde liegenden Projektkonzepte und an die Verwendungsnachweise. Damit hier schon frühzeitig die Weichen richtig gestellt werden, bietet die Stiftung Hilfestellung an.

So können sich potenzielle Projektträger sowohl bei der Antragstellung als auch bei der Erstellung der Verwendungsnachweise frühzeitig beraten lassen. Es ist auch möglich, vor der eigentlichen Formulierung des Antrags eine formlose Skizze einzureichen, die einen ersten Aufschluss über die Chancen des Projektes gibt. Darüber hinaus finden sich unter www.sue-nrw.de umfangreiche Hinweise zur Antragstellung, Abrechnung und Öffentlichkeitsarbeit sowie unterschiedliche Formulare.

Alle drei Monate bietet die Stiftung zudem praxisorientierte Tagesworkshops an, in denen Fragen nach der Antragsberechtigung einer Organisation, den notwendigen Bestandteilen eines Förderantrags oder einer Projektabrechnung sowie viele weitere Punkte besprochen werden.

Die Termine finden Interessierte ebenfalls unter www.sue-nrw.de sowie im vierteljährlich erscheinenden Newsletter der Stiftung.

Migration und Vielfalt

Stiftung ermöglichte Diaspora-Vertretern Teilnahme an Metropolis Konferenz

Die Wissenschaft ist sich einig darüber, dass Migration erhebliche Effekte auf die Entwicklung der Herkunfts- und auch der Zielländer hat. Seit einigen Jahren ist deshalb der Zusammenhang von Migration und Entwicklung in den Vordergrund der entwicklungspolitischen Diskussion gerückt. Das „International Metropolis Project“ führt dabei Forschung, Politik und Praxis im Bereich Migration und Vielfalt zusammen.

Seit seiner Gründung hat sich das Projekt immer mehr ausgeweitet. Dort arbeiten nun Forscher, politische Entscheidungsträger, internationale Organisationen und Nichtregierungsorganisationen aus Nordamerika, Europa und großen Teilen der asiatisch-pazifischen Region zusammen. Die alljährlich stattfindende Metropolis-Konferenz ist die größte regelmäßige Zusammenkunft von Experten auf dem Gebiet der Migration.

Vom 27. bis 31. Oktober 2008 fand in Bonn die 13. Internationale Metropolis Konferenz mit rund 1.000 Experten aus Wissenschaft und Praxis im World Conference Center (WCCB) statt. In ihrem Mittelpunkt stand das Thema „Mobilität, Integration und Entwicklung in einer globalisierten Welt“. Gastgeber waren das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MGFFI) und die Stadt Bonn.

Die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen hat die Teilnahme von Vertretern von Diaspora-Vereinen aus Nordrhein-Westfalen an dieser Konferenz gefördert und ein informelles Treffen von Vertretern namhafter Institutionen aus den USA, den Niederlanden, aus Deutschland und aus afrikanischen Ländern durchgeführt.

→ Weitere Informationen zu den Ergebnissen der Metropolis-Konferenz unter www.metropolis2008.org

Erfolgreich Mittel beschaffen

Studientagung liefert praktische Tipps

Aktives Fundraising, also die Beschaffung von Ressourcen für gemeinnützige Arbeit, wird auch und gerade für kleine und mittelgroße Organisationen im Umwelt- und Entwicklungssektor zunehmend wichtiger. Doch ist die Mittelakquise oft mühsam, durch die wachsende Konkurrenz wird der Kampf um die Fördertöpfe immer komplizierter.

Deshalb bietet die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen in Zusammenarbeit mit dem Eine Welt Netz NRW, dem NABU, der Fundraising-Akademie sowie der katholisch-sozialen Akademie Franz-Hitze-Haus in Münster jährliche Studientagungen zum Thema „Fundraising für Umwelt und Entwicklung“ an. Ausgewiesene Fachleute geben konkrete Tipps, deren Umsetzung in Workshops praktisch vertieft werden kann.

Den Termin für die nächste Studientagung findet man unter www.sue-nrw.de oder im Newsletter der Stiftung.

Leitlinien zur Stiftungsarbeit

Nordrhein-Westfalen nimmt seine Verantwortung für die Zukunft der Einen Welt wahr

Nordrhein-Westfalen ist das bevölkerungsreichste Bundesland Deutschlands und ein dynamischer Wirtschaftsraum im Herzen Europas. Seine Menschen erleben die zunehmende Einbindung in internationale Arbeitsteilung im Alltag von Gesellschaft und Wirtschaft. Globale Entwicklungen beeinflussen ihre Lebensverhältnisse. Zwischen den eigenen sozialen und wirtschaftlichen Interessen und den Anliegen globaler Gerechtigkeit sowie der Bewahrung und Entwicklung unserer natürlichen Lebensgrundlagen können und müssen immer wieder verträgliche Kompromisse gefunden werden. Nordrhein-Westfalen verdankt seine bisherige Entwicklung und heutige Lage auch der Tatsache, dass diese Leistung eines fairen Ausgleichs mit Augenmaß und Perspektive hierzulande eine gute Tradition hat.

Nordrhein-Westfalen folgt dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung, wie es die UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio mit der *Agenda 21* beschlossen hat. Bürgerschaftliches Engagement für Umwelt und Entwicklung ist praktizierte Verantwortung für die Eine Welt und eine menschenwürdige Zukunft. Das Land Nordrhein-Westfalen fühlt sich diesem Engagement in besonderer Weise verpflichtet.

Zu dessen Stärkung und als Ausdruck seiner Verantwortung hat das Land die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen ins Leben gerufen. Sie wird von allen im Landtag vertretenen politischen Parteien und allen gesellschaftlich relevanten Gruppen getragen.

Grundsätze

Umwelt und Entwicklung gehören zusammen.

Die Welt ist Eine als Natur, die immer stärkeren Einwirkungen des Menschen ausgesetzt ist. Diese Einwirkungen beeinflussen und bedrohen teilweise seine eigene Existenzgrundlage, weil er Teil der Natur ist.

Die Welt ist Eine auch als Menschheit, die im Prozess der Globalisierung durch stets dichter werdende Kommunikation, immer engere wirtschaftliche Verflechtungen und wechselseitige Abhängigkeiten aller Völker zusammenwächst. Dies birgt die große Chance, den grundlegenden Gedanken der Freiheit und Gleichheit aller Menschen überall zu verankern. Diese Chance wollen wir gestaltend nutzen und fördern.

Die Eine Welt ist heute zugleich eine zutiefst uneinige. Lebenschancen sind höchst ungleich verteilt. Der wirtschaftliche Austausch verschärft mancherorts diesen Unterschied. Die Folge sind neuartige Konflikte, die sich zum Teil mit traditionellen verknüpfen. Ebenso führt die Ungleichzeitigkeit zwischen und innerhalb von Kulturen mitunter zu grundverschiedenen Sichtweisen der Welt, die Konflikte manchmal eine fundamentalistische Schärfe gibt.

Entwicklungspolitik heißt, die Entwicklung von benachteiligten Völkern zu fördern und die Verwirklichung der Menschenrechte zu ermöglichen. Diese Völker haben nicht nur den Willen zu einem menschenwürdigen Leben und aufgrund der universellen Gleichheit der

Menschen auch das Recht darauf, sondern sie haben auch zunehmend die Fähigkeit, dies durchzusetzen. Bei ihnen handelt es sich um die große Mehrheit der Menschheit. Wenn sie es so tun sollen, dass die negativen Folgen für sie und alle Völker vermieden werden, müssen die entwickelten Völker Vorleistungen erbringen.

Völker und Individuen auf diesem Weg zu unterstützen, ist eine ethische Verpflichtung. Ebenso ist dies in unserem eigenen Interesse, denn in der Einen Welt können tiefste Not und Reichtum nicht unvermittelt nebeneinander existieren. Auch ist die Lösung der globalen ökologischen Herausforderungen eine Grundbedingung für Frieden und Gerechtigkeit. Die Welt muss gerechter werden, soll sie friedlicher sein. Frieden ist auch angesichts des Zerstörungspotenzials der technologischen Zivilisation ein Gebot des Überlebens. Die Völker der Welt haben alle eine gemeinsame Zukunft oder sie haben gemeinsam keine Zukunft.

Die Aufgaben der Entwicklungspolitik und Umweltpolitik und ihr unteilbarer Zusammenhang bedeuten außerordentliche Herausforderungen für die menschliche Zivilisation und freiheitliche Gesellschaften. Hier liegt zugleich eine großartige Chance zur gemeinsamen Leistung, an der die ganze Gesellschaft wachsen kann.

Handeln für Umwelt...

Die technologische Zivilisation verursacht Umweltschäden. Sie stellt aber auch Mittel bereit, solche Schäden zu beheben und künftig zu vermeiden. Umweltpolitik heißt, die menschlichen Einwirkungen auf die Natur künftig so zu gestalten, dass wirtschaftliche Entwicklung und Wohlstand nicht länger zu grundlegenden Gefährdungen der menschlichen Existenzgrundlagen werden.

Es geht in der Umweltpolitik auch um eine andere Sicht auf die Natur und die Welt und um eine nachhaltigere Lebensgestaltung, die intellektuelle und materielle Anstrengungen erfordert, aber auch ein reicheres bewusstes Leben verspricht.

Umweltpolitik baut heute auf breite Akzeptanz. Die große Mehrheit der Bürger ist von der Notwendigkeit und der globalen Dimension umweltpolitischen Handelns überzeugt. Umweltgerechtes Wirtschaften erfordert neues Denken und Investitionen. Es bedeutet Kosten, aber verspricht auch neue Gewinnchancen, Wachstum und Wohlstand. Umweltgerechtes Leben bedeutet zwar mitunter Veränderungen und Aufwand für den Bürger, vermeidet aber auf längere Sicht ökologische, ökonomische und soziale Folgekosten eines unveränderten Handelns und ermöglicht damit eine neue Lebensqualität.

Die westlichen Länder und Japan sind in einer besonderen Verantwortung für die Zukunft. Sie verfügen über finanzielle Mittel, Technik und das erforderliche Wissen, umweltverträglich Entwicklung und Wohlstand zu erreichen.

... und Entwicklung ...

Entwicklung heißt Entfaltung der Persönlichkeit und der Gesellschaft als Ganzes. Sie ist ein menschliches und politisches Grundbedürfnis und Grundrecht. Ein menschenwürdiges Leben bedeutet Freiheit von Hunger und anderen permanenten existenziellen Gefahren. Ein menschenwürdiges Leben bedeutet stets auch ein selbstbestimmtes Leben in Freiheit.

Entwicklung kann global nur gelingen, wenn die Völker ihre eigene Verantwortung wahrnehmen. Sie ist ein langer Prozess, und seine Dauer wird entscheidend von kulturellen Faktoren bestimmt, die von außen nur langsam und nur mit größtem Respekt verändert werden können. Das gilt in besonderer Weise für die Förderung von Demokratie und Menschenrechten. Demokratie und Achtung der Menschenrechte setzen einen Bewusstseinswandel und veränderte gesellschaftliche Strukturen voraus, die meist das Ergebnis eines langen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Prozesses sind.

Die heutige Welt ist wesentlich mitbestimmt durch die Ausbreitung der europäischen Zivilisation. Durch den Kolonialismus hat sie dazu beigetragen, dass in weiten Teilen der Welt politische und wirtschaftliche Strukturen herrschen, die ungerecht und nicht zukunftsfähig sind. Die historische Verantwortung Europas wirkt produktiv, wenn sie als Auftrag verstanden wird, eine bessere gemeinsame Zukunft der Einen Welt zu gestalten.

Die Glaubwürdigkeit des Westens ist für diese Zukunft entscheidend. Sie ist an vielen Stellen verletzt, vor allen Dingen im Welthandel, der viel zu wenig dem Gebot der Fairness entspricht und der global verbindlicher Regeln bedarf.

Zusammenarbeit, Gerechtigkeit und Frieden in der Einen Welt verlangen nach einer neuen Organisationsform von Politik. Sie erfordern Institutionalisierung und eine verlässliche Rechtsordnung, wie sie die Europäische Union bereits praktiziert. Umwelt- und entwicklungspolitisches Handeln im großen und im kleinen Maßstab tragen dazu bei, diese neue Weltordnung vorzubereiten.

...mit der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen

Die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen ist diesen Grundsätzen verpflichtet. Die Stiftung wirkt dabei mit, dass umwelt- und entwicklungspolitische Arbeit in Nordrhein-Westfalen ihren Platz im Bewusstsein und im praktischen Engagement der Bevölkerung dauerhaft und auf der Höhe der Zeit etabliert. Sie lädt jeden dazu ein, sich auf der Grundlage unserer freiheitlichen Grundordnung an dieser Aufgabe zu beteiligen.

Prinzipien der Förderarbeit

Im Sinne dieser Grundsätze fördert die Stiftung Umwelt und Entwicklung die Arbeit von Umwelt- und Eine-Welt-Organisationen in Nordrhein-Westfalen.

Die Stiftung nimmt Themen aus dem bürgerschaftlichen Engagement für Umwelt und Entwicklung auf und gibt eigene Impulse. Sie kooperiert mit Umwelt- und Eine-Welt-Organisationen und stiftet Kooperationen unter ihnen. Sie ermöglicht das Lernen und lernt von ihnen.

Die Stiftung fördert Projekte des Umwelt- und Naturschutzes, der Ressourcenschonung und der Umweltbildung. Deren Ziel ist ein besseres Verständnis von ökologischen Zusammenhängen, Umweltpolitik, Natur und Naturschutz, Landschaftsschutz, Ressourcenschonung, Landwirtschaft, Klimaentwicklung und die Stärkung von Handlungskompetenz in diesen Bereichen.

Die Stiftung fördert Projekte der Eine-Welt-Arbeit. Die Projekte sollen der Hilfe zur Selbsthilfe, dem Frieden, den Menschenrechten, der

sozialen Gerechtigkeit, der Überwindung der Armut, der Geschlechtergerechtigkeit und dem interkulturellen Lernen verpflichtet sein.

Für die Stiftung haben Aktivitäten Vorrang, die handlungsorientierte, praxisnahe Bildungs- und Informationsarbeit leisten und ein verständnisvolles Zusammenleben mit Menschen aus anderen Ländern und Kulturen in Nordrhein-Westfalen nach den Werten des Grundgesetzes stärken. Die von der Landesregierung beschlossene Schwerpunktsetzung in der entwicklungspolitischen Arbeit wird von der Stiftung durch ihre Förderentscheidungen unterstützt und in ihrer eigenen Arbeit berücksichtigt.

Projekte, die in besonderer Weise geeignet sind, über den unmittelbaren Kreis der Beteiligten und über die eigentlichen Projektdauer hinaus zu wirken und Menschen für ein Engagement für Umwelt und Entwicklung zu gewinnen, werden bei den Förderentscheidungen der Stiftung besonders berücksichtigt.

Auch überdurchschnittlich starkes eigenes Engagement wird bei den Förderentscheidungen besonders berücksichtigt. Eine Eigenbeteiligung an der Finanzierung der Projektkosten ist grundsätzlich erforderlich. Als Eigenanteil können eigene Finanzmittel, eigene Sachmittel und als geldwerte Leistung anerkannte freiwillige Arbeit gelten. Die Mindestgröße des Eigenanteils legt der Stiftungsvorstand fest.

Es können nur Aktivitäten gefördert werden, die sich an Menschen in Nordrhein-Westfalen richten.

Eigene operative Arbeit

Die eigene operative Arbeit der Stiftung dient der Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in ihren satzungsmäßigen Handlungsfeldern. Die Stiftung macht ergänzend zu ihrer Förderarbeit Angebote zur Qualifizierung von Multiplikatoren, trägt zum Informations- und Meinungsaustausch bei, und fördert oder initiiert Kooperationen.

Die Stiftung profiliert sich weiterhin als Vermittlerin von spezialisiertem Sachverstand in den Bereichen Umwelt und Entwicklung für staatliche und nichtstaatliche Akteure in Nordrhein-Westfalen.

Zu den satzungsmäßigen Aufgaben der Stiftung gehört die Öffentlichkeitsarbeit, die ihre Leistungen den Medien und der interessierten Öffentlichkeit sowie gegenüber Politik und Verwaltung transparent machen und die Akzeptanz für Ziele und Aktivitäten stärken.

Themenschwerpunkte

Um die Wirkung der Arbeit der vielen einzelnen Gruppen zu stärken und ihnen ein landesweites Echo zu verschaffen, setzt die Stiftung thematische Schwerpunkte, die ihre Förderentscheidungen wie ihre eigene operative Arbeit mit bestimmen.

Die im Stiftungsrat vertretenen Gruppen und Institutionen, die Vertreter der Landtagsfraktionen sowie andere Akteure werden in die Auswahl des jeweiligen Schwerpunktthemas einbezogen, das auf Vorschlag des Vorsitzenden vom Stiftungsrat abschließend bestätigt wird. Die Arbeit mit Schwerpunktthemen fördert auch die Entwicklung der Öffentlichkeitswirksamkeit der Stiftung.

Nach Ablauf von zwei bis drei Jahren sollen die Erfahrungen mit dem Schwerpunktthema ausgewertet und Schlussfolgerungen für zukünftige Festlegungen zur Stiftungsarbeit vorgeschlagen werden.

Die Stiftung



Jürgen Rüttgers
Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen



V.l.n.r.:
Natalia Fedossenko, Minister Armin Laschet,
Minister Eckhard Uhlenberg, Karl Lamers



V.l.n.r.:
Dr. Claudia Lücking-Michel, Dr. Christopher Grünewald,
Holger Ellerbrock, Werner Oesterheld, Hans Christoph
Boppel, Renate Hendricks, Josef Tumbrinck, Udo Schlüter

Stiftungsrat

Vorsitzender
Dr. Jürgen Rüttgers
Ministerpräsident des
Landes Nordrhein-Westfalen

Stellvertretender Vorsitzender
Armin Laschet
Minister für Generationen, Familie, Frauen
und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

Stellvertretender Vorsitzender
Eckhard Uhlenberg
Minister für Umwelt und Naturschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen

Weitere Mitglieder

Birgitt Beier
Stv. Vorsitzende DGB-Bezirk Nordrhein-Westfalen

Ulrich Jost-Blome
Bischöfliches Generalvikariat, Referat Weltkirche

Klaus Breyer
Pfarrer, Ev. Kirche von Westfalen, Umweltdezernat

Klaus Brunsmeier
Stv. Bundesvorsitzender des BUND

Holger Ellerbrock
MdL, FDP-Fraktion des Landtags
Nordrhein-Westfalen

Marie Luise Fasse
MdL, Vorsitzende Schutzgemeinschaft
Deutscher Wald

Dr. Christopher Grünewald
Gebr. Grünewald GmbH & Co. KG

Renate Hendricks
MdL, SPD-Fraktion des Landtags
Nordrhein-Westfalen

Peter Hesse
Honorarkonsul, Peter-Hesse-Stiftung

Mark vom Hofe
Landesgemeinschaft Naturschutz
und Umwelt NRW

Tina Jerman
EXILE Koordination e.V.

Thomas Kubendorff
Landrat, Kreis Steinfurt

Alexander Graf Lambsdorff
MdEP, FDP

Dr. Claudia Lücking-Michel
Generalsekretärin des Cusanuswerkes

Werner Oesterheld
DGB Bildungswerk e.V.
Umwelt und Nachhaltigkeit

Clemens Pick
MdL, CDU-Fraktion des Landtags
Nordrhein-Westfalen

Johannes Remmel
MdL, Fraktion Die Grünen im Landtag
Nordrhein-Westfalen

Dr. Dieter Reuter
InWEnt gGmbH

Benno Wagner
Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz



V.l.n.r.:
Karl Lamers, Udo Schlüter, Natalia Fedossenko,
Dr. Martin Michalzik, Josef Tumbrinck



V.l.n.r.:
Barbara Krebs, Klaus Giesing, Dana Coble,
Eberhard Neugebohrn, Iris Gause, Gerald Knauf

Stiftungsvorstand

Vorsitzender
Karl Lamers
1980–2002 Mitglied des Deutschen Bundestages

Stellvertretende Vorsitzende
Natalia Fedossenko
Ministerium für Generationen, Familie, Frauen
und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

Stellvertretender Vorsitzender
Dr. Martin Michalzik
Ministerium für Umwelt und Naturschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen

Stellvertretender Vorsitzender
Udo Schlüter
Eine Welt Netz NRW

Stellvertretender Vorsitzender
Josef Tumbrinck
NABU (Naturschutzbund Deutschland),
Landesverband NRW

Team

Geschäftsführer
Eberhard Neugebohrn

Assistentin des Geschäftsführers
Iris Gause

EDV-Betreuung und Sekretariat
Dana Coble

Projektbetreuung und Finanzen
Barbara Krebs

Projektbetreuung
Klaus Giesing

Projektreferent
Gerald Knauf

Gemeinsam Herausforderungen meistern

Das entwicklungspolitische Engagement der Bundesländer

Die Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder (MPK) hat am 23. Oktober 2008 in einem neuen Beschluss die Bedeutung der Länder als wichtige Akteure in der Entwicklungspolitik betont.

Der neue Beschluss der Ministerpräsidenten bekräftigte die bereits seit den frühen 60er Jahren formulierten Ansprüche der Bundesländer, an der Entwicklungspolitik Deutschlands mitzuwirken. Ausgehend von ihrer Kulturhoheit sehen die Länder sich vor allem im Bereich der entwicklungspolitischen Bildung und des globalen Lernens in einer besonderen Verantwortung.

Gleichwohl gibt es nach wie vor Positionen, die den Ländern eine entwicklungspolitische Rolle vollständig absprechen und dieses Politikfeld als ausschließliche Sache des Bundes ansehen. Darüber hinaus kritisieren manche Positionen die eigenständigen entwicklungspolitischen Aktivitäten der Länder unter Berufung auf die Paris-Deklaration aus dem Jahr 2005, in der Geber- und Nehmerländer der Entwicklungshilfe unter anderem eine wesentlich bessere Harmonisierung und Abstimmung der verschiedenen Entwicklungshilfe-Aktivitäten vereinbart haben.

Der nordrhein-westfälische Landtag hatte unter Federführung des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration bereits im Jahr 2007 neue Leitlinien zur Eine-Welt-Politik verabschiedet. In Nordrhein-Westfalen engagieren sich etwa 2.000 Initiativen und Organisationen in Nord-Süd-Partnerschaften, in Programmen und Projekten des globalen und interkulturellen Lernens, in entwicklungspolitischen Kampagnen und im fairen Handel. Viele der großen kirchlichen und weltlichen Hilfswerke wie der Evangelische Entwicklungsdienst, Misereor, die Kindernothilfe oder die Welthungerhilfe und die Dachorganisation der deutschen entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen VENRO sind in Nordrhein-Westfalen angesiedelt. Darüber hinaus haben einige der großen staatlichen Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit und der entwicklungspolitischen Forschung ihre Zentralen in NRW. In Bonn – am Standort des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – sind überdies 18 Organisationen der Vereinten Nationen angesiedelt. Aus all diesen Gründen beansprucht Nordrhein-Westfalen eine Vorreiterrolle unter den Bundesländern in Sachen Entwicklungspolitik. Vor dem Hintergrund der Paris-Deklaration und des neuen Beschlusses der MPK hatte das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, in dem auch die Entwicklungspolitik angesiedelt ist, beim Deutschen Institut für Entwicklungsforschung (DIE) eine Studie zur Entwicklungspolitik der Bundesländer in Auftrag gegeben.

Die Stiftung nahm den neuen MPK-Beschluss und die Fertigstellung der Studie des DIE zum Anlass, eine Veranstaltung zur Entwicklungspolitik der Bundesländer zu machen.

Die Stiftung ist der Meinung, dass sich in den heutigen Zeiten der Globalisierung grundsätzlich keine Staatsebene mehr den internationalen Verbindungen und Verantwortlichkeiten entziehen kann, auch nicht denen zu Entwicklungsländern. Dies gilt erst recht für ein Land wie Nordrhein-Westfalen mit seiner exportorientierten Wirtschaft und seinen Hunderttausenden von Menschen, die aus diesen Ländern stammen.

Im Rahmen dieser Veranstaltung stellte Dr. Jürgen Wiemann, vormaliger stellvertretender Direktor des DIE, die Studie seines Instituts vor und setzte sich insbesondere mit der Kritik an der Entwicklungspolitik der Länder unter Berufung auf die Paris-Deklaration auseinander. Dr. Wiemann sieht die Schwerpunkte des entwicklungspolitischen Engagements der Länder neben der Bildungsarbeit insbesondere in der Etablierung vielfältiger Nord-Süd-Partnerschaften von Kommunen, Landkreisen, Schulen, Universitäten, Vereinen, Kirchengemeinden und anderen Institutionen.

Der rheinland-pfälzische Innenminister Karl Peter Bruch beschrieb die seit 1982 bestehende Partnerschaft seines Bundeslandes mit Ruanda. Sie gilt vielen als Beispiel für eine kluge Konzentration des entwicklungspolitischen Engagements eines Bundeslandes und für ein wirksames und beständiges Entwicklungsprogramm über einen langen Zeithorizont. Das Engagement wird durch Landeseinrichtungen, aber auch durch zahlreiche Partnerschaften von Kommunen, Kirchengemeinden und Vereinen getragen. In Ruanda könne man mittlerweile viele gelungene Projekte und erfolgreiche Entwicklungsprozesse vorweisen. Inzwischen sind auch die wirtschaftlichen Verbindungen eine wichtige Größe.

Die Partnerschaft zwischen Rheinland-Pfalz und Ruanda diene auch der 2007 beschlossenen Kooperation zwischen Nordrhein-Westfalen und Ghana als Vorbild. Der nordrhein-westfälische Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration, Armin Laschet, verwies in einem engagierten Beitrag auf die gemeinsame Verantwortung von Bund, Ländern und Kommunen für die Entwicklungspolitik. Nur gemeinsam könne man die globalen Herausforderungen meistern. Der Minister stellte heraus, dass Projekte der Entwicklungszusammenarbeit nicht das wesentliche Element der Entwicklungspolitik der Länder seien, sondern die Gewinnung von Internationalität und interkultureller Kompetenz der eigenen Bevölkerung. Insofern kritisierte er die Einwände gegenüber dem entwicklungspolitischen Engagement der Länder, die sich auf die Paris-Deklaration berufen. Er verwies auf die große Bedeutung der Migranten aus Entwicklungsländern für unser eigenes Land und für deren Herkunftsländer. Ihre Rücküberweisungen von Geld übertreffen bekanntermaßen die staatliche Entwicklungshilfe bei weitem.

In der anschließenden engagierten Diskussion der Podiumsredner und des Publikums wurden die verschiedenen Aspekte des Themas weiter vertieft.

Finanzen der Stiftung

Die Satzung der Stiftung sieht vor, dass wir einen Jahresabschluss über unsere Finanzen erstellen, der eine Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben und des Vermögens umfasst. Dieser Jahresabschluss muss durch einen anerkannten Wirtschaftsprüfer geprüft werden.

Die Prüfung unseres Jahresabschlusses wurde durch die Axis Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Köln vorgenommen. Der Jahresabschluss 2008 hat das uneingeschränkte Testat der Wirtschaftsprüfer erhalten.

Einnahmen- und Ausgabenrechnung

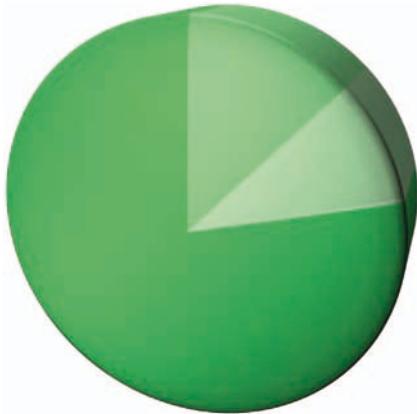
Die **Zinserträge** betragen im Jahr 2008 500 T€, sie lagen damit um 12 T€ unter den Erträgen des Jahres 2007. Grund dafür war im Wesentlichen das niedrigere Zinsniveau auf dem Kapitalmarkt. Die Stiftung hat hier angesichts der im Jahr 2008 ausgebrochenen Finanzkrise ein vergleichsweise gutes Ergebnis erzielt. Allerdings muss man die weiter unten erläuterte schmerzliche Abschreibung auf eine Finanzanlage gegen dieses Ergebnis rechnen.

Die **Zuweisung** des Landes Nordrhein-Westfalen betrug 3.224 T€. Sie war damit um 1.474 T€ höher als im Jahr 2007. In 2007 lag diese Zuweisung allerdings unter dem Niveau von 2,5 Mio €, welches Vorstand und Stiftungsrat als erforderlich für die politisch gewollte Aufgabenerfüllung der Stiftung ansehen. Erst mit der Zuweisung im Jahr 2008 haben wir diese Mindestsumme wieder überschritten, unter anderem weil wir nachträglich für 2007 eine außerplanmäßige Zuweisung als Folge der Auflösung von Sicherheitsreserven der Landeslottogesellschaft erhalten haben. Damit lag die Landeszuweisung an uns immer noch nur auf der Hälfte des durchschnittlichen Niveaus der Jahre 2001 bis 2006.

Die **Bewilligungslöschungen** lagen im Jahr 2008 mit 356 T€ außerordentlich hoch. Hintergrund dafür war, dass im Laufe des Jahres die Prüfungen der Projektabrechnungen einer Reihe sehr großer Projekte aus den Vorjahren abgeschlossen wurden und es bei einigen dieser Projekte zu einer Verminderung der Fördersumme kam.

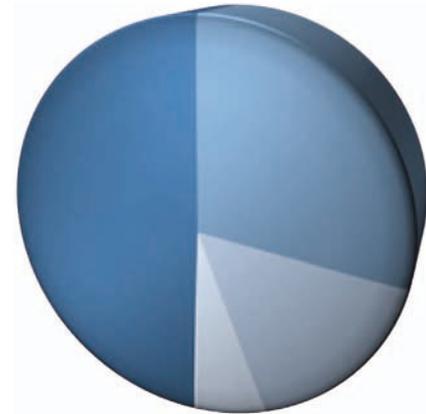
Die **Personalkosten** betragen mit 379 T€ rund 102 T€ weniger als im Jahr 2007. Darin schlägt sich zum einen nieder, dass wir im Jahr 2007 noch Kosten aus dem Personalabbau des Vorjahres zu tragen hatten, zum anderen haben wir den erforderlichen teilweisen Wiederaufbau des Personalbestandes erst im Laufe des Jahres 2008 vollzogen. Insofern liegen die Personalkosten im Jahr 2008 noch deutlich unter dem ab 2009 erforderlichen Niveau.

Die **Verwaltungskosten** der Stiftung **insgesamt** (Personalkosten, Sächliche Verwaltungskosten und Investitionen sowie Ausgaben für Stiftungsorgane) beliefen sich im Jahr 2008 auf 463 T€. Sie blieben damit um 37 T€ hinter dem Ansatz unseres Wirtschaftsplanes für 2008 in Höhe von 500 T€ zurück. Dies ist zum einen unserer Sparsamkeit zu verdanken, auf der anderen Seite aber auch der Verschiebung von Ersatzinvestitionen und Instandhaltungsarbeiten in unseren Büroräumen auf das Folgejahr.



Einnahmen 2008

- 78,9 % Zuweisungen aus Landeshaushalt
- 12,2 % Zinserträge
- 8,7 % Bewilligungslöschungen
- < 1 % Sonstige Erträge und Erstattungen
- < 1 % Erträge aus Beteiligungen

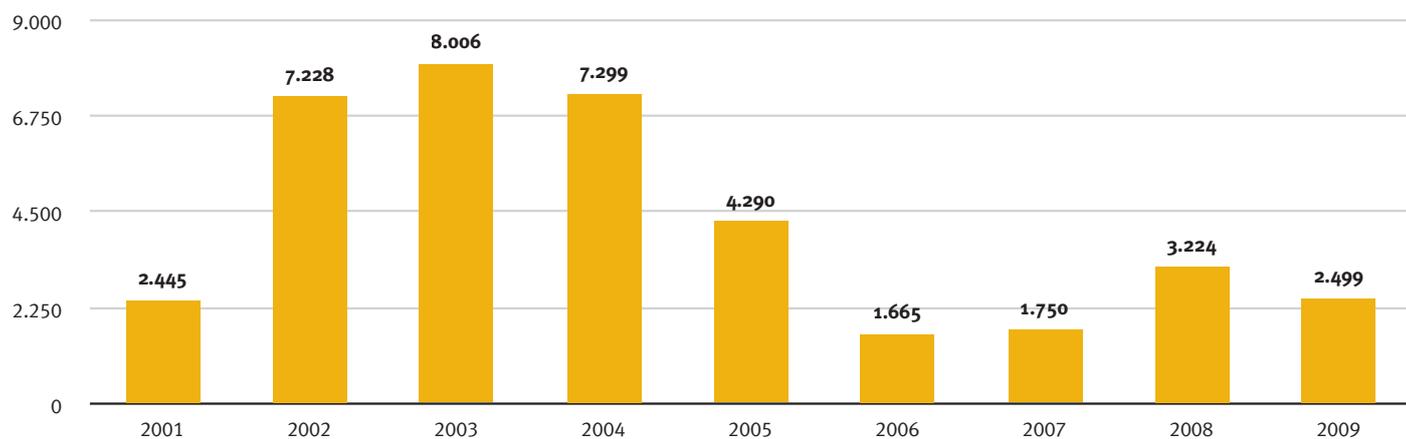


Ausgaben 2008

- 49,3 % Ausgaben für Stiftungszwecke
- 27,9 % Personalausgaben
- 16,6 % Abschreibungen auf Wertpapiere
- 6 % Sächliche Verwaltungsausgaben und Investitionen
- < 1 % Ausgaben für Stiftungsorgane

Einnahmen in 1000 €	2008	2007	Veränderg
Zinserträge	500	512	-12
Zuweisungen aus Landeshaushalt	3.224	1750	+1.474
Bewilligungslöschungen	356	96	+260
Sonstige Erträge und Erstattungen	2	8	-6
Erträge aus Beteiligungen	4	4	0
Summe Einnahmen	4.086	2.405	+1.681
Haushaltsrest Vorjahr	0	-1.251	+1.251
Gesamteinnahmen	4.086	1.154	+2.932

Ausgaben in 1000 €	2008	2007	Veränderg
Personalausgaben	379	481	-102
Sächliche Verwaltungsausgaben und Investitionen	81	89	-8
Ausgaben für Stiftungsorgane	3	3	0
Abschreibungen auf Wertpapiere	226	0	+226
Ausgaben für Stiftungszwecke	669	203	+496
Davon:			
Projektförderung	626	2	+624
Eigenprojekte	43	189	+146
Öffentlichkeitsarbeit	30	13	+17
Summe Ausgaben	1.388	776	+612
Zuführung Stiftungskapital	50	0	+50
Zuführung Rücklagen	100	378	+278
Haushaltsrest	2.547	0	2.547
Gesamtausgaben	4.086	1.154	2.932



Landeszuweisungen in 1.000 €

Aktiva in 1000 €	31.12.08	31.12.07	Veränderg	Passiva in 1000 €	31.12.08	31.12.07	Veränderg
Anlagevermögen				Eigenkapital			
Finanzanlagen des Stiftungskapitals und des Haushaltsvermögens	13.130	11.272	+1.858	Stiftungskapital	9.381	9.331	+50
Immaterielle Vermögensgegenstände	1	1	0	Rücklage § 58 Nr. 7a AO	478	378	+100
Betriebs- und Geschäftsausstattung	55	66	-11	Sonstiges Kapital	56	67	-11
Umlaufvermögen				Fonds für zukünftige Projektbewilligungen	2.547	0	+2.547
Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände (Finanzanlagen)	435	209	+226	Verbindlichkeiten			
Kasse, Bank	3	117	-114	Rückstellungen für Jahresabschlusskosten	25	25	0
Summe Aktiva	13.624	11.665	1.959	Verbindlichkeiten aus bewilligten Projekten	1.130	1.855	-725
				Sonstige Verbindlichkeiten	7	9	-2
				Summe Passiva	13.624	11.665	1.959



Fördervolumina Februar 2008 bis Juni 2009

- 31,8 % Entwicklungsprojekte
- 32,9 % Umweltprojekte
- 31,6 % Fachübergreifende Projekte
- 1 % Organisationsentwicklung
- 2,7 % Eigenprojekte

Förderung in 1000 €	Anzahl	Volumen
Entwicklungsprojekte	34	396.775
Umweltprojekte	22	411.136
Fachübergreifende Projekte	11	394.240
Organisationsentwicklung	2	12.080
Eigenprojekte	9	34.00
Summe Förderungen	78	1.248.231

In den **Abschreibungen auf Wertpapiere** drückt sich aus, dass auch wir nicht von den Folgen der weltweiten Finanzkrise verschont geblieben sind. Als Folge einer Bank-Insolvenz müssen wir davon ausgehen, dass ein Wertpapier nicht mehr einlösbar ist und wir dadurch 226 T€ verloren haben.

Die **Ausgaben für Stiftungszwecke** betragen im Jahr 2008 insgesamt 699 T€ gegenüber nur 203 T€ im Jahr zuvor. Auch in dieser Zahl drückt sich die allmähliche Konsolidierung der Stiftungsfinanzen aus.

Größter Bestandteil dieser Ausgaben ist die **Projektförderung** in Höhe von 626 T€. Diese Zahl gibt die neu eingegangenen Förderverpflichtungen des Jahres 2008 wieder.

Für **Eigenprojekte** haben wir in 2008 43 T€ ausgegeben. Die deutlich höhere Vergleichszahl des Vorjahres ist vor allem auf das Eigenprojekt zur Qualifizierung von Nichtregierungsorganisationen für bessere Bildungsarbeit zurückzuführen, welches wir 2007 abgeschlossen haben, sowie auf unsere Beteiligung an der großen Klimaausstellung des Archäologischen Museums Herne. In 2008 hatte das Kooperationsprojekt mit dem Eine Welt Netz NRW „pro Weltwärts NRW“ den größten Anteil an den Eigenprojektkosten. Mit diesem Projekt wird der Freiwilligendienst „weltwärts“ des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in Nordrhein-Westfalen unterstützt.

Für **Öffentlichkeitsarbeit** hat die Stiftung in 2008 insgesamt 30 T€ gegenüber 13 T€ in 2007 ausgegeben. Hinter diesen höheren Ausgaben verbergen sich die Entwicklung unseres neuen optischen Erscheinungsbildes einschließlich unseres neuen Logos, die Modernisierung unserer Website und die Wiederaufnahme der Herausgabe unseres Rundbriefes.

Wie vom Stiftungsrat beschlossen, haben wir 50 T€ dem **Stiftungskapital zugeführt**, um erstmalig einen Teil der Wertminderung des Stiftungskapitals durch die Inflation auszugleichen.

Außerdem haben wir 100 T€ den **freien Rücklagen** zugeführt, die uns der Deckung zukünftiger Förderverpflichtungen und Geschäftskosten dienen.

Es verbleibt ein Haushaltsrest von 2.547 T€, der ebenfalls als Rücklage betrachtet werden kann.

Bilanz

Die Bilanz gibt unseren Vermögensstatus zum Jahresende 2008 wieder. Auf der Seite der Aktiva wird die Verwendung des Vermögens angegeben, auf der Seite der Passiva die Herkunft bzw. die Quellen der Vermögenswerte.

Das **Anlagevermögen** der Stiftung besteht aus Finanzanlagen, immateriellen Werten (z. B. Software-Lizenzen) und unserer Betriebs- und Geschäftsausstattung. Der Wert unserer Finanzanlagen war zum Jahresende 2008 mit 13.130 T€ um 1.858 T€ höher als im Jahr zuvor.

Das **Umlaufvermögen** umfasst im Wesentlichen kurzfristige Finanzanlagen und Forderungen an Dritte sowie den Bestand auf Bankkonten und in der Kasse. Die kurzfristigen Finanzanlagen dienen der Stiftung zur Deckung ihres Liquiditätsbedarfs für ihren laufenden Geschäftsbetrieb und für die Erfüllung ihrer laufenden Förderverpflichtungen.

Größter Posten des **Eigenkapitals** ist das Stiftungskapital. Er betrug zum Jahresende 9.381 T€ und damit 50 T€ mehr als Ende 2007, wie oben bereits erläutert.

Die Rücklage § 58 Nr. 7a AO ist eine von der Abgabenordnung zugelassene Rücklage für die zukünftige Erfüllung des Stiftungszweckes. Sie wurde in 2008 um 100 T€ erhöht.

Das Sonstige Kapital ist eine freie Rücklage, die der kurzfristigen Erfüllung des Stiftungszweckes oder der Bestreitung von Kosten des laufenden Geschäftsbetriebes dient. Es betrug 56 T€ und war damit um 11 T€ kleiner als Ende 2007.

Größter Posten der am Jahresende 2008 bestehenden **Verbindlichkeiten** sind die Verbindlichkeiten aus bewilligten Projekten. Sie waren mit 1.130 T€ um 725 T€ niedriger als ein Jahr zuvor. Wir haben also unsere bestehenden Förderverpflichtungen um 725 T€ „abgebaut“. Von Mai 2006 bis Januar 2008 hatten wir keine neuen Projektförderungen mehr bewilligt, sondern lediglich bestehende Förderverpflichtungen erfüllt.

Ende 2008 verfügte die Stiftung über ein **Vermögen** von insgesamt 13.624 T€. Das waren 1.959 T€ mehr als Ende 2007. Darin drückt sich die wieder sichere Finanzlage der Stiftung aus.

Fazit

Die Finanzen der Stiftung sind wieder konsolidiert. Die Stiftung operiert allerdings auf einem deutlich niedrigeren Niveau als in der Zeit bis 2006. Dies drückt sich unter anderem in den gesunkenen jährlichen Zuweisungen aus dem Landeshaushalt aus.

Bis zum Jahr 2006 stammten die Zuweisungen an uns ausschließlich aus Überschüssen der Oddset-Sportwette. Die Umsätze und demzufolge auch die Überschüsse schrumpften seit 2004. Das Verteilverfahren der Überschüsse bedachte zunächst eine Reihe von Empfängern mit Festbeträgen. Den verbleibenden Rest haben sich die Sportstiftung des Landes und unsere Stiftung im Verhältnis 56 zu 44 geteilt. Von unserem Anteil wurde anschließend noch ein Betrag von 624.000 € für den Kampf gegen die Spielsucht abgezogen.

Das Verfahren, nach dem der Zuweisungsbetrag für uns berechnet wird, hat sich geändert. Nunmehr wird ein Pool verschiedener Lotterien, Wetten und Glücksspiele gebildet, und die Destinatäre erhalten fast alle einen feststehenden prozentualen Anteil an dem Gesamtüberschuss. Damit sind alle Empfänger proportional zu ihrem Anteil am Risiko schwankender Überschüsse beteiligt. Unsere Stiftung ist damit aus der einseitigen Abhängigkeit von der Oddset-Sportwette befreit. Dieses geänderte Verteilverfahren gewährt uns eine größere Berechenbarkeit der uns zufließenden Mittel.

Nach einer fast 20monatigen Pause haben wir im Februar 2008 erstmalig wieder eine neue Projektförderung bewilligt. Bis Ende Juni 2009 haben wir neue Förderungen für insgesamt 69 Projekte gewährt. Der durchschnittliche Förderbetrag pro Projekt betrug in dieser Zeit 17.600 €. In der Zeit bis 2006 waren es pro Projekt im Durchschnitt 62.750 €.

Die Verteilung der bewilligten Fördervolumina auf Förderbereiche lässt ein ungefähres Gleichgewicht zwischen entwicklungspolitischen Projekten, Umweltprojekten und fachübergreifenden Projekten erkennen. Hinzu kamen in geringem Umfang Organisationsentwicklungsprojekte.

Projekte

Bewilligt zwischen 1.2.2008 und 30.6.2009

Aachen

Culturbazar e.V. – *Afrika und seine Vielfalt*
Förderbeginn 21.02.2008 – Förderende 31.12.2008
Fördersumme 4.352 € → E-4561/Karte-Nr. 1

BDKJ – Jugendbildungsstätte Rolleferberg e.V.
Nachhaltige Jugendbildungsstätte Rolleferberg. Mehr als ein Haus.
Förderbeginn 01.09.2008 – Förderende 31.12.2009
Fördersumme 9.300 € → U-3313/Karte-Nr. 1

Culturbazar e.V. – *Eine Zeitreise – Von der Kohle zur Sonnenenergie*
Förderbeginn 01.04.2009 – Förderende 31.07.2009
Fördersumme 5.850 € → U-3354/Karte-Nr. 1

Arnsberg-Hüsten

Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW e.V. (LNU)
Sicherung einer leistungsfähigen Infrastruktur zur landesweiten Unterstützung ehrenamtlicher Verbandsbeteiligung
Förderbeginn 01.08.2008 – Förderende 30.11.2008
Fördersumme 6.000 € → O-2303/Karte-Nr. 2

Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW e.V. (LNU)
Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Artenschutz im Siedlungsbereich anhand der Beispielart Fledermaus
Förderbeginn 15.03.2009 – Förderende 15.09.2009
Fördersumme 23.200 € → U-3327/Karte-Nr. 2

Bergheim

Mühlenverband Rhein-Erft-Rur e.V.
4. Symposium über Wasserkraftnutzung in der Region Köln/Bonn „Historische Wasserbauten im Kontext der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL)“
Förderbeginn 01.04.2009 – Förderende 31.05.2009
Fördersumme 2.240 € → U-3359/Karte Nr. 3

Bielefeld

Artists Unlimited e.V.
Wasser – Blaues Gold sucht Schutzgeister – interaktives Kommunikationsprojekt
Förderbeginn 01.02.2009 – Förderende 31.01.2010
Fördersumme 35.524 € → U-3315/Karte Nr. 4

Naturpädagogisches Zentrum Schelphof
Zukunft will Vielfalt – Bildungsveranstaltung für Kinder und Jugendliche zum Thema Biologische Vielfalt
Förderbeginn 15.12.2008 – Förderende 14.12.2010
Fördersumme 9.914 € → U-3317/Karte Nr. 4

BAOBAB – Kulturelle Entwicklungshilfe für Deutschland e.V.
Intergenerationenprojekt 2 – Alt und Jung erleben Eine Welt
Förderbeginn 01.01.2009 – Förderende 31.03.2011
Fördersumme 20.000 € → E-4578/Karte Nr. 4

Welthaus Bielefeld e.V. – *Bildungs-Bag GhanAfrika*
Förderbeginn 01.09.2008 – Förderende 31.12.2008
Fördersumme 20.000 € → E-4593/Karte Nr. 4

BAOBAB – Kulturelle Entwicklungshilfe für Deutschland e.V.
Caranguejos – Krebse bilden
Förderbeginn 01.04.2009 – Förderende 14.08.2009
Fördersumme 3.250 € → E-4620/Karte Nr. 4

Bochum

Bahnhof Langendreer e.V. – *Palästina-Filmwoche in Bochum*
Förderbeginn 01.11.2008 – Förderende 31.12.2008
Fördersumme 1.755 € → E-4580/Karte-Nr. 5

Bonn

Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) e.V. – *Werner-Schuster-Symposium*
Förderbeginn 10.04.2008 – Förderende 31.05.2008
Fördersumme 2.250 € → E-4566/Karte-Nr. 6

Deutsch-Afrikanisches Zentrum e.V. (DAZ)
Auftaktveranstaltung des Deutsch-Afrikanischen Zentrums
Förderbeginn 01.05.2008 – Förderende 31.05.2008
Fördersumme 865 € → E-4577/Karte-Nr. 6

WEED e.V. – *PC global – Module für Globales Lernen und nachhaltige öffentliche Beschaffung von Computern in Nordrhein-Westfalen*
Förderbeginn 01.01.2009 – Förderende 30.09.2009
Fördersumme 8.375 € → E-4591/Karte-Nr. 6

Global Policy Forum Europe (GPF Europe) e.V. – *MDG plus-Projekt 2009–2010*
Förderbeginn 01.01.2009 – Förderende 31.12.2010
Fördersumme 45.400 € → E-4607/Karte-Nr. 6

Deutsch-Afrikanisches Zentrum e.V. (DAZ)
Reichtum als Fluch? Schlachtfeld Kongo
Förderbeginn 01.02.2009 – Förderende 28.02.2009
Fördersumme 1.134 € → E-4622/Karte-Nr. 6

OroVerde – Die Tropenwaldstiftung
Interaktive Wanderausstellung „Reichtum Regenwald“
Förderbeginn 01.04.2009 – Förderende 31.07.2009
Fördersumme 17.000 € → U-3353/Karte-Nr. 6

Dortmund

multilateral academy gGmbH (mla) – *Anschlussprojekt: LOOK SOUTHEAST! Voneinander lernen – miteinander arbeiten*
Förderbeginn 01.05.2008 – Förderende 31.07.2008
Fördersumme 14.150 € → E-4562/Karte-Nr. 7

Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. – *Netzwerk21-Kongress 2009*
Förderbeginn 10.03.2009 – Förderende 09.12.2009
Fördersumme 26.160 € → Z-5108/Karte-Nr. 7

Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. – *Gemeinsam für Klimaschutz*
Förderbeginn 01.07.2009 – Förderende 30.06.2011
Fördersumme 163.200 € → U-3357/Karte-Nr. 7

Düsseldorf

Eine Welt Forum Düsseldorf e.V. – *Ausstellung „Weltgarten 2008“*
Förderbeginn 13.05.2008 – Förderende 17.10.2008
Fördersumme 9.800 € → Z-5099/Karte-Nr. **8**

Eine Welt Forum Düsseldorf e.V.
Was macht der Eisbär im Kühlschrank? Theaterprojekt zum Thema Klimaschutz
Förderbeginn 01.08.2008 – Förderende 01.04.2009
Fördersumme 24.000 € → U-3321/Karte-Nr. **8**

Aktion Weißes Friedensband e.V.
Entwicklungspolitische Filmarbeit in Nordrhein-Westfalen
Förderbeginn 01.03.2009 – Förderende 31.05.2011
Fördersumme 29.150 € → E-4581/Karte-Nr. **8**

Aktion Weißes Friedensband e.V. – *Afghanistan – Ein Fest verbindet*
Förderbeginn 01.03.2009 – Förderende 31.10.2009
Fördersumme 4.900 € → E-4585/Karte-Nr. **8**

Lernen-Helfen-Leben e.V.
Brunnen – Öfen – Afrikanische „TOPs“ und Gäste in NRW
Förderbeginn 13.09.2008 – Förderende 15.10.2008
Fördersumme 2.500 € → E-4586/Karte-Nr. **8**

NABU Deutschland Landesverband NRW e.V.
Buchprojekt: Naturerlebnistipps in Nordrhein-Westfalen
Förderbeginn 01.01.2009 – Förderende 31.12.2009
Fördersumme 2.500 € → U-3333/Karte-Nr. **8**

BUND NRW e.V.
Naturschutzinformation im Rhein-Sieg-Kreis: Layout und Druck
Förderbeginn 01.04.2009 – Förderende 31.12.2009
Fördersumme 2.490 € → U-3352/Karte-Nr. **8**

ENIJE for Afrika e.V. – *Afrika Tage in Düsseldorf*
Förderbeginn 25.06.2009 – Förderende 01.08.2009
Fördersumme 2.500 € → E-4628/Karte-Nr. **8**

Essen

EXILE Kulturkoordination e.V. – *Gesichter Afrikas*
Förderbeginn 01.11.2008 – Förderende 30.10.2010
Fördersumme 57.400 € → E-4574/Karte-Nr. **9**

EXILE Kulturkoordination e.V.
Mpumalanga-NRW – Eine Partnerschaft in Bewegung – Ein etwas anderer Reisebericht
Förderbeginn 01.11.2008 – Förderende 15.12.2008
Fördersumme 4.150 € → E-4611/Karte-Nr. **9**

Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V.
Menschenrecht und inklusive Entwicklung: Der Weg nach vorn
Förderbeginn 01.12.2008 – Förderende 30.11.2009
Fördersumme 16.064 € → E-4606/Karte-Nr. **9**

Asienstiftung – *Ausstellung „Chinas Städte im Wandel“*
Förderbeginn 01.03.2009 – Förderende 31.12.2010
Fördersumme 18.550 € → Z-5114/Karte-Nr. **9**

Hagen

Biologische Station Umweltzentrum Hagen e.V. – *Buch über Avifauna Hagen*
Förderbeginn 20.03.2009 – Förderende 20.05.2009
Fördersumme 12.000 € → U-3349/Karte-Nr. **10**

Hamm

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung -FUGe- e.V.
10 Jahre Netzwerkarbeit von FUGe in Hamm und der Hellwegregion
Förderbeginn 15.10.2008 – Förderende 15.12.2008
Fördersumme 5.000 € → Z-5105/Karte-Nr. **11**

Hannover

Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt Landesnetzwerke in Deutschland – agl e.V.
Konzeptionsphase „Schulwettbewerb zur Fußball WM 2010 in Südafrika“
Förderbeginn 15.08.2008 – Förderende 31.03.2009
Fördersumme 5.000 € → E-4594/Karte-Nr. **12**

Hattingen

Falken-Freizeitwerk Hüttenbauvereinigung Welper
Blickpunkt Wasser – Baumwolle – Textilproduktion oder woher kommen meine Jeans und meine T-Shirts
Förderbeginn 01.10.2008 – Förderende 30.11.2008
Fördersumme 2.500 € → Z-5103/Karte-Nr. **13**

Hövelhof

Naturschutzzentrum Senne e.V.
Senne und Teutoburger Wald barrierefrei erleben
Förderbeginn 01.01.2009 – Förderende 30.06.2009
Fördersumme 8.200 € → U-3304/Karte-Nr. **14**

Köln

Equalita – Institut für Qualifizierung und Vernetzung in Europa e.V.
Kongolesisch-Deutsches Mädchen-Theaterprojekt
Une robe à moi – Ein Kleid, dass zu mir passt
Förderbeginn 01.07.2008 – Förderende 31.10.2008
Fördersumme 18.790 € → E-4554/Karte-Nr. **15**

Allerweltshaus Köln e.V. – *„alleweltonair“ – Trainingsreihe 2008*
Förderbeginn 01.06.2008 – Förderende 30.04.2009
Fördersumme 7.800 € → E-4565/Karte-Nr. **15**

Filminstitut Köln e.V.
Afrikanisches Filmfestival „Jenseits von Europa“ – 10 Tage Afrika in Köln vom 16. – 26. Oktober 2008
Förderbeginn 01.10.2008 – Förderende 30.10.2008
Fördersumme 10.000 € → E-4570/Karte-Nr. **15**

FoodFirst Informations- und Aktionsnetzwerk Deutschland – FIAN e.V.
Für einen bewussten Umgang mit Gold und den Folgen des Goldabbaus in Ghana
Förderbeginn 01.09.2008 – Förderende 28.02.2009
Fördersumme 17.900 € → E-4571/Karte-Nr. **15**

KölnAgenda e.V. – *Klimabündnis Köln*
Förderbeginn 01.10.2008 – Förderende 31.03.2009
Fördersumme 7.980 € → U-3324/Karte-Nr. **15**

Recherche International e.V.
Ausstellung zum Thema „Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“
Förderbeginn 01.01.2009 – Förderende 31.12.2010
Fördersumme 22.720 € → E-4612/Karte-Nr. **15**

Melanchthon-Akademie – *Der lachende Orient – Konzept für Filmreihe und Kabarett im April/Mai 2009*
Förderbeginn 01.04.2009 – Förderende 30.05.2009
Fördersumme 2.500 € → E-4618/Karte-Nr. **15**

Krefeld

Light of Africa NRW e.V. – *Afrikawoche in Krefeld: 21.8.–31.8.2008*
Förderbeginn 01.05.2008 – Förderende 30.09.2008
Fördersumme 20.000 € → E-4560/Karte-Nr. **16**

Leverkusen

NaturGut Ophoven Förderverein e.V. – *Kinder-Klimaplakat*
Förderbeginn 05.01.2009 – Förderende 05.04.2009
Fördersumme 763 € → U-3334/Karte-Nr. **17**

NaturGut Ophoven Förderverein e.V. – *Dauerhafte Präsenz des Themas Klimawandel in der Öffentlichkeit: Leverkusener Klimakampagne „Klimaschutz – Jeder, jeden Tag“*
Förderbeginn 01.04.2009 – Förderende 30.06.2010
Fördersumme 53.600 € → U-3339/Karte-Nr. **17**

NaturGut Ophoven Förderverein e.V.
Aktionstage vom 27.3.–1.4.2009 – NRW lernt Nachhaltigkeit
Förderbeginn 12.02.2009 – Förderende 15.04.2009
Fördersumme 2.150 € → U-3344/Karte-Nr. **17**

Pfadfinderinnenwerk St. Georg e.V. – *Ökopfad*
Förderbeginn 06.04.2009 – Förderende 31.10.2009
Fördersumme 2.500 € → U-3351/Karte-Nr. **17**

Meerbusch

NABU Kreisverband Neuss e.V. – *Meerbusch lernt nachhaltig*
Förderbeginn 01.06.2008 – Förderende 31.05.2009
Fördersumme 10.000 € → U-3319/Karte-Nr. **18**

Minden

Informationszentrum 3. Welt Minden – *Wandmalaktion 2008*
Förderbeginn 01.01.2009 – Förderende 28.02.2009
Fördersumme 3.070 € → E-4605/Karte-Nr. **19**

Münster

Eine Welt Netz NRW e.V.
*„Heiße Zeiten – Nimm das Klima in die Hand!“
Klimakampagne für Kinder und Jugendliche*
Förderbeginn 01.05.2008 – Förderende 31.12.2010
Fördersumme 235.000 € → Z-5101/Karte-Nr. **20**

Ethnologie in Schule und Erwachsenenbildung (ESE) e.V.
Organisationsentwicklung ESE
Förderbeginn 01.05.2008 – Förderende 30.06.2009
Fördersumme 6.080 € → O-2302/Karte-Nr. **20**

Solar Net International e.V. – *Global Learning Solar Net International*
Förderbeginn 01.10.2008 – Förderende 31.10.2009
Fördersumme 19.600 € → E-4575/Karte-Nr. **20**

Katholische Studierenden- und Hochschulgemeinde Münster – KSHG
Begegnungs- und Studienreise ghanaischer und deutscher Studierender
Förderbeginn 01.01.2009 – Förderende 31.08.2009
Fördersumme 10.000 € → E-4616/Karte-Nr. **20**

ZwischenZeit – Initiative für soziale, interkulturelle und ökologische
Forschung, Analyse und Bildung e.V.
Eine-Welt-Klima-Parcours – Station Erde für Kinder und Jugendliche
Förderbeginn 01.04.2009 – Förderende 31.12.2009
Fördersumme 32.000 € → Z-5112/Karte-Nr. **20**

Eine Welt Netz NRW e.V. – *Ausstellung Weltgarten 2009–2011*
Förderbeginn 01.05.2009 – Förderende 31.12.2011
Fördersumme 40.230 € → Z-5113/Karte-Nr. **20**

Neuss

EIGENart e.V./Theater am Schlachthof
„Kulturpädagogische Sommeraktion 2008“ – Eine Reise in den Regenwald, Integrationsprojekt für deutsche und Migrantenkinder
Förderbeginn 01.05.2008 – Förderende 30.09.2008
Fördersumme 9.000 € → Z-5097/Karte-Nr. **21**

Osnabrück

terre des hommes Deutschland e.V. – *Hilfe für Kinder in Not
Besuchs- und Aufführungsprogramm MUKA Kids/Kinderkulturkarawane*
Förderbeginn 01.08.2008 – Förderende 31.08.2008
Fördersumme 4.200 € → E-4567/Karte-Nr. **22**

Porta Westfalica

Pinocchio für Afrikas Kinder e.V.
Begegnungsreise Namibia–Porta Westfalica
Förderbeginn 01.09.2008 – Förderende 30.09.2008
Fördersumme 750 € → E-4597/Karte-Nr. **23**

Rahden

Klimabündnis im Mühlenkreis e.V.
Startfinanzierung des Klimabündnisses im Mühlenkreis e.V.
Förderbeginn 01.02.2009 – Förderende 30.04.2009
Fördersumme 2.425 € → U-3330/Karte-Nr. **24**

Siegburg

Südwind e.V. Institut für Ökonomie und Ökumene
Öko-soziale Kleidung – ein Leitfaden für Verbraucher
Förderbeginn 01.12.2008 – Förderende 31.10.2009
Fördersumme 10.000 € → Z-5104/Karte-Nr. **25**

Solingen

Förderverein Städtefreundschaft Solingen-Jinotega e.V.
Zwei Kulturen in der einen Welt – Jugend in der Verantwortung für die Zukunft
Förderbeginn 01.09.2008 – Förderende 31.10.2008
Fördersumme 9.250 € → E-4579/Karte-Nr. **26**

Werther

Kibagare Schulpartnerschaftsclub Borgholzhausen/Werther e.V.
Besuch der Schulpartner aus Kibagare (Nairobi)
Förderbeginn 01.08.2008 – Förderende 30.09.2008
Fördersumme 2.500 € → E-4589/Karte-Nr. **27**

Wetzlar

NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.
Arbeits- und Sozialstandards in den Textilfabriken Bangladeschs
Förderbeginn 18.09.2008 – Förderende 28.02.2009
Fördersumme 6.000 € → Z-5107/Karte-Nr. **28**

Wiehl

NABU Kreisverband Oberberg e.V.
Beratung „Hornissenschutz“ des Arbeitskreises NABU Oberberg
Förderbeginn 01.03.2009 – Förderende 15.11.2009
Fördersumme 2.500 € → U-3340/Karte-Nr. **29**

Wuppertal

Förderverein der Station Natur und Umwelt e.V.
Errichtung einer Projekt- und Lehrküche im Neubau des Umweltbildungszentrums Bergisches Land – Station Natur und Umwelt Wuppertal
Förderbeginn 01.04.2009 – Förderende 31.12.2009
Fördersumme 13.800 € → U-3299/Karte-Nr. **30**

Katholikenrat Wuppertal – *Faires Fest 2008*
Förderbeginn 01.05.2008 – Förderende 30.09.2008
Fördersumme 4.500 € → E-4563/Karte-Nr. **30**



Materialien

Der **Newsletter** der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen erscheint vierteljährlich und informiert über aktuelle Projekte und Neuigkeiten zu unserer Fördertätigkeit. Den **Selbstdarstellungsflyer** mit allen wichtigen Informationen zur Arbeit unserer Stiftung gibt es sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache. Die Dokumentation „**The Future of Civil Society Participation at the United Nations**“ informiert über die Ergebnisse unseres Workshops während der 8. Jahrestagung des Academic Council on the United Nations im Juni 2008 in Bonn. Die Studie **Förderung von Freiwilligenengagement in Umwelt- und Entwicklungsorganisationen in NRW** und die Broschüre **Engagement, Spaß und Selbstverwirklichung** liefern Hintergründe und Empfehlungen für die erfolgreiche Freiwilligenarbeit in Umwelt- und Entwicklungsorganisationen.

→ Alle Materialien kann man unter www.sue-nrw.de/service kostenlos herunterladen oder per E-Mail bestellen bei: info@sue-nrw.de.





**STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN**